

Nicht vergeblich!
Hartwig Henkel

HARTWIG HENKEL

NICHT VERGEBLICH!

FRUCHT BRINGEN FÜR JESUS



INT. LEHR- UND HILFSDIENST

© 2023 Hand in Hand – Internationaler Lehr- und Hilfsdienst e. V.
Gatower Straße 84 A · 13595 Berlin · www.hand-in-hand.org

Dieses Buch ist unverkäuflich und wird nur gegen eine freiwillige Spende an Hand in Hand abgegeben. Nichtkommerzielle Vervielfältigung und persönliche Weitergabe ist unter der Bedingung des unveränderten Inhaltes sowie der Angabe der Quelle erlaubt und erwünscht. Andere Nutzung, wie Veröffentlichung auf Websites etc. sind nur mit schriftlicher Genehmigung erlaubt.

Bibelzitate sind, wenn nicht anders angegeben, der revidierten Elberfelder Bibelübersetzung 2006 entnommen:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen

Umschlaggestaltung und Satz: Jan Henkel, www.janhenkel.com

Bildnachweis: Lucky Business/Shutterstock.com

Druck: Print Group Sp. z o.o., Polen

Printed in Poland

INHALT

Einleitung	7
Worum geht es in deinem Leben?	9
Das Herz und das Wort	17
Das grundlegende Gleichnis vom Reich Gottes, mit dem alles anfängt	17
Die Kraft des Wortes Gottes	19
Die Bedeutung unseres Herzens	27
Das erste Hindernis: Das Wort wird uns gestohlen ...	33
Gottes Wort – die absolute Wahrheit	34
Umgang mit dem Wort Gottes	39
Den neuen Bund verstehen	47
Das zweite Hindernis: keine Wurzel	53
Das dritte Hindernis: erstickt von den Dornen	65
Materialismus	76
Ehre von Menschen	78
Eine große Bitte an meine Leser	84
Literaturliste	85

EINLEITUNG

Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade mir gegenüber ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist.

1. KORINTHER 15,10

Als Mitarbeiter aber ermahnen wir auch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt.

2. KORINTHER 6,1

Die Gnade Gottes ist eine mächtige Kraft, die in und durch unser Leben wirksam werden will. Gottes Willigkeit und Fähigkeit sind eine feststehende Tatsache. Jetzt muss noch unsere Bereitschaft zur Kooperation hinzukommen. Davon handelt diese Schrift.

Es gibt nichts Schlimmeres, als am Ende unseres Lebens aus dem Mund unseres Herrn dieses Wort »vergeblich« als Urteil über unser Leben zu hören. Diese kleine Schrift soll dir helfen, dein Leben weise zu planen, deine Prioritäten richtig zu setzen, um am Ende das sehnlich erwartete Urteil aus dem Mund Jesu

zu hören: »Gut gemacht, du guter und treuer Knecht! Geh hinein in die Freude deines Herrn!«

Wenn du dein Leben weise planen willst, solltest du dich als Erstes mit einer ganz grundlegenden Frage befassen.

WORUM GEHT ES IN DEINEM LEBEN?

Jesus ist gekommen, um uns das Leben zu geben. Er sprach vom übernatürlichen, göttlichen, überfließenden Leben, das uns mehr gibt, als eigentlich nötig wäre. (Ganz sicher hat Er hierbei nicht in erster Linie Überfluss von materiellen Gütern im Sinn gehabt.) Aber trotz dieser Verheißung leiden nicht nur Ungläubige, sondern auch viele Gläubige an der inneren Leere und der Sinnlosigkeit ihres Lebens. Weil sie sich nie die Mühe gemacht haben, eine tiefe Beziehung zum Herrn zu suchen, kennen sie die tiefe Sättigung der Seele nicht, die uns verheißt ist, wenn wir die Nähe Gottes suchen und finden. Sie wissen nicht, dass unser Vorrecht darin besteht, durch das Erlösungswerk Christi zum himmlischen Vater kommen zu dürfen, wo jeder Mangel ihres Herzens ausgefüllt wird. Sie wissen nicht, was es bedeutet, zu Jesus zu kommen und das Wasser des Lebens zu trinken, so dass jeder Durst gestillt ist.

Sie sind gelangweilt in ihrem Glaubensleben und suchen Abwechslung und neue Begeisterung in immer neuen Mode-

wellen, die den christlichen Markt regelmäßig überspülen. Oder, noch schlimmer, sie haben die Idee eines Lebens der Heiligung, einer stetig zunehmenden Christusähnlichkeit völlig aufgegeben und suchen ihre Erfüllung in den zweifelhaften, zerstörerischen Vergnügungen der Welt. Das ist der Grund, warum zum Beispiel der Konsum von Pornografie unter Christen in den letzten Jahren in erschreckendem Maße zugenommen hat und viele Gemeinden dadurch kraftlos geworden sind.

Wie wahr und zutreffend für viele ist doch das Wort von Jeremia:

(...) Aber mein Volk hat seine Herrlichkeit vertauscht gegen das, was nichts nützt. Entsetze dich darüber, du Himmel, und schaudere, erstarre völlig vor Schreck!, spricht der HERR. Denn zweifach Böses hat mein Volk begangen: Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen auszuheben, rissige Zisternen, die das Wasser nicht halten.

JEREMIA 2,11-13

Wahre Erfüllung und echten Sinn für unser Leben finden wir nur, wenn wir unsere von Gott gegebene Bestimmung erkennen und uns da hineinbegeben. Nirgendwo können wir mehr Glück und Zufriedenheit finden als in der Gemeinschaft mit unserem Gott und in dem Plan, den Er sich für unser Leben erdacht hat. Darum ist es so notwendig, unsere wahre Bestimmung zu entdecken.

Gott selbst beschreibt unsere Bestimmung mit folgenden Worten:

... jeden, der mit meinem Namen genannt ist und den ich
zu meiner Ehre geschaffen, den ich gebildet, ja, gemacht
habe!
JESAJA 43,7

In der gleichen Weise beschreibt Paulus 2700 Jahre später
unsere Bestimmung:

... und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus
Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines
Willens, zum Preis der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der
er uns begnadigt hat in dem Geliebten. EPHESER 1,5–6

Noch zwei weitere Male benutzt Paulus in den ersten vierzehn
Versen des Epheserbriefes den Begriff »zum Preise Seiner
Herrlichkeit«, um unsere Bestimmung zu beschreiben.

Der Grund unserer Erschaffung besteht darin, dass wir Gott
verherrlichen sollen. Wir sollen durch unser Sein und unser
Leben zeigen, wie großartig und herrlich unser Gott ist. Zu
Gottes Ehre zu leben, das ist unsere erste und wichtigste Be-
stimmung. Wir mehrten Seinen Ruhm.

Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles
zur Ehre Gottes!
1. KORINTHER 10,31

Und alles, was ihr tut, im Wort oder im Werk, alles tut im
Namen des Herrn Jesus, und sagt Gott, dem Vater, Dank
durch ihn!
KOLOSSER 3,17

Ganz sicher ist es kein Zufall, wenn das erste Gebetsanliegen
in dem Gebet, das Jesus Seinen Jüngern und uns geboten hatte,
lautet: Geheiligt werde Dein Name! Mit anderen Worten: Gib

mir die Gnade, mein Leben so zu führen, dass Du maximal verherrlicht wirst!

Dieses Streben, mit unserem ganzen Leben den Herrn zu verherrlichen, das ist das Wesen der Furcht des Herrn – oder mit anderen Worten ausgedrückt: die Gesinnung Jesu, die Er mit diesen Worten ausdrückte: »Ich tue allezeit, was dem Vater gefällt.« Und diese Gesinnung soll in uns allen sein und unser Leben bestimmen (Phil 2,5/1. Thes 4,1). Die tiefe Übereinstimmung mit dem Vater war der Grund der großen Freunde, die Jesus erlebte (Hebr 1,9). Und das soll auch unsere Quelle sein, aus der wir fortwährend trinken und die uns niemand nehmen kann.

Wie können wir das nun praktisch erreichen, dass wir Gott mit unserem Leben verherrlichen? Jesus erklärt es uns:

Hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet. JOHANNES 15,8

Durch einen Lebensstil der Jüngerschaft sollen wir Frucht bringen. Das ist unsere Berufung, für unseren Gott Frucht zu bringen. Wenige Verse später finden wir diesen Gedanken noch einmal:

Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.

JOHANNES 15,16

Was ist die Frucht, mit der wir Gott verherrlichen? Dass wir Viele zu Jesus gebracht haben? Eine große Gemeinde mit einem

beeindruckenden Gebäude gebaut haben? Viele gute Taten vollbracht haben? Ein Buch zu schreiben, das als Bestseller von vielen geschätzt wird? Wie messen wir Erfolg? Misst Gott Erfolg in gleicher Weise wie wir?

Für den Herrn ist es wichtiger, was wir sind, als was wir tun. Ihr werdet meine Zeugen sein, hat Jesus gesagt. Wir sollen lebendige Beweise des großartigen Erlösungswerkes Christi werden. Nur wenn das unsere erste Motivation ist, können wir sichergehen, dass unsere Motivation zum Dienst sauber ist und wir nicht insgeheim uns selbst einen Namen machen wollen wie König Saul, der sich selbst ein Siegesmal baute und schlussendlich an seiner falschen Motivation gescheitert ist.

Integrität und Charakter sind die Grundlage unseres Dienstes, nicht die Salbung des Geistes oder Gaben oder eine großartige selbst ausgedachte Vision.

Die Frucht, die der Heilige Geist in uns hervorbringen möchte, ist die Frucht des Geistes (Gal 5,22), das Wesen Jesu in uns. Was für eine Gnade! Nicht nur werden wir vor der Hölle bewahrt, sondern obendrein beschenkt mit dem Vorrecht, in das herrliche Wesen Christi verwandelt zu werden. Die Wertschätzung dieser Gnade ist der wahre Motor für unseren Weg der Heiligung. Paulus schreibt, der Herr hat uns »vorherbestimmt, dem Bild seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene ist unter vielen Brüdern« (Röm 8,29). Die Triebkraft seines Dienstes war der Eifer Gottes, der darauf abzielte, dass Christus in den Gläubigen Gestalt gewinne (Gal 4,19).

Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen; worum

ich mich auch bemühe und kämpfend ringe gemäß seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft.

KOLOSSER 1,28–29

Es gibt eine reale Gefahr, statt Hingabe und Gemeinschaft mit dem Herrn den Dienst für den Herrn an die erste Stelle zu setzen. Wenn das, was für den Herrn das Erste ist, bei uns nicht auch das Erste ist, werden sich die Dinge in unserem Leben verkehrt entwickeln. (Das sehr empfehlenswerte Buch von David Ravenhill »Die Salbung Gottes erhalten« handelt von der richtigen Grundlage unseres Dienstes für den Herrn und von den Gefahren, in die wir uns begeben, wenn die Prioritäten und unsere Motivation nicht stimmen.)

Erst in zweiter Linie bedeutet Frucht auch Dienst für den Herrn. Gottes Verheißung an Abraham gilt auch uns: »Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!« (1. Mo 12,2).

Ströme lebendigen Wasser werden von uns fließen. Das hat der Herr jedem Gläubigen verheißen (Joh 7,38). Er hat ein unbändiges Verlangen, Gutes zu tun, zu retten, wiederherzustellen und zu segnen. Sein Verlangen soll und kann in uns wohnen und uns motivieren und antreiben. Der Eifer Gottes wohnte in Paulus und war der Motor für seinen fruchtbaren Dienst (2. Kor 11,2).

Petrus drängt uns, unsere Berufung festzumachen (2. Petr 1,10). Du entscheidest, was du in deinem Leben anstrebst. Willst du nur Erleichterung finden und deine drängendsten Probleme loswerden oder ganz in den Plan Gottes hinein-kommen und den Herrn mit deinem Leben großmachen und ein Segen für andere werden?

Um Gott mit deinem Leben zu verherrlichen, brauchst du keine besonderen Begabungen, keine beeindruckende Per-

sönlichkeit, weder außergewöhnliche Intelligenz, noch eine theologische Ausbildung oder viel Einfluss oder Geld. Alles was nötig ist, um ein fruchtbringendes, erfolgreiches Leben zu führen, ist, dass du einen bestimmten Lebensstil entwickelst, der in diesem kleinen Buch beschrieben werden soll.

DAS HERZ UND DAS WORT

Jesus lehrte in verschiedenen Gleichnissen über das Reich Gottes. In diesen Gleichnissen erklärte er die Geheimnisse des Reiches Gottes. Aber ein Gleichnis sticht heraus: das Gleichnis vom Sämann ist DAS grundlegende Gleichnis über das Reich Gottes. Jesus sagt, wenn wir dieses Gleichnis nicht verstehen, können wir auch alle anderen Gleichnisse vom Reich Gottes nicht verstehen (Mk 4,13).

Das Gleichnis vom Sämann, das wir in den Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas finden, gibt uns wichtige Hinweise, wie wir Gott hindern könnten, in unserem Leben Frucht hervorzubringen und zeigt uns somit, worauf wir achten müssen, damit tatsächlich Frucht zustande kommen kann.

Das grundlegende Gleichnis vom Reich Gottes, mit dem alles anfängt

Im Zentrum des Gleichnisses steht nicht der Sämann, sondern der Ackerboden, der in verschiedener Weise auf den ausgestreuten Samen reagiert. Wir sehen in dem Gleichnis vier verschiedene Typen von Ackerboden, von denen drei keine

Frucht hervorbringen können. Die beiden Schlüsselemente in dem Gleichnis sind der Same und der Ackerboden. Jesus selbst gibt uns die Deutung des Gleichnisses. Der Same ist das Wort Gottes (Lk 8,11), das in die Herzen gesät wird (Mk 4,15). Der Zusammenhang des Wortes Gottes mit unserem Herzen – das ist das Zentrum des biblischen Glaubens. Über diese grundlegende Aussage kann man schnell hinweglesen. Aber halte einen Moment inne und lass diese zentrale Wahrheit auf dich wirken: Es geht um dein Herz, welches das Wort Gottes empfangen soll. Auf keine andere Weise wird jemals Frucht entstehen. Viele beschäftigen sich mit großem Eifer mit Nebenfragen des Glaubens, die nur dann wichtig werden, wenn das Erste das Erste ist.

Dieses Gleichnis erklärt uns also das Zusammenwirken Gottes mit dem Menschen. Es ist wichtig zu verstehen, dass Gottes übernatürliches Wirken in unserem Leben nicht automatisch einfach deshalb geschieht, weil Gott es so beschlossen hat. Ein Großteil der Wunder Gottes kommt durch eine Zusammenarbeit des Menschen mit Gott zustande. Dafür könnte man sehr viele Beispiele aus dem Dienst Jesu, aber auch aus Geschichten des Alten Testaments anführen. Erst wenn der Mensch göttliche Aufforderungen befolgte, tat der Herr das Wunder.

Nur wenn wir verstehen, was Gottes Teil ist in dem Prozess des Hervorbringens von Frucht und was unsere Verantwortung dabei ist, können die Absichten Gottes in unserem Leben zustande kommen. Es geht also um den Glauben an Gottes Werk in uns und die Wahrnehmung unserer Pflicht, durch die wir Ihm die Möglichkeit geben, in uns zu wirken.

Die Kraft des Wortes Gottes

Es lohnt sich, über diese Offenbarung nachzudenken, dass Gottes Wort mit einem Samen verglichen wird.

Ein Same enthält die schöpferische Kraft, eine neue Pflanze hervorzubringen, die wiederum viele Samen erzeugt, die dann noch mehr Pflanzen hervorbringen können. Eine erstaunliche Vervielfältigung! Wie unscheinbar sieht zum Beispiel ein Birkensamen aus im Vergleich zu einer ausgewachsenen Birke, einem schnell wachsenden Baum, der schon nach sechs Jahren bis zu sieben Meter hochwachsen und später eine Höhe bis zu dreißig Meter erreichen kann. Und wie viele Samen produziert doch eine einzige Birke jedes Jahr! Was für eine Kraft der Vervielfältigung steckt doch in einem einzigen kleinen Birkensamen!

Gottes schöpferische Kraft ist in Seinem Wort enthalten und Er wirkt durch Sein gesprochenes Wort. Gleich zu Beginn der Bibel lernen wir Ihn so kennen, dass Er spricht und es geschieht.

Denn er sprach, und es geschah; er gebot, und es stand da.

PSALM 33,9

Denn wie der Regen fällt und vom Himmel der Schnee und nicht dahin zurückkehrt, sondern die Erde trinkt, sie befruchtet und sie sprießen lässt, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot dem Essenden, so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es bewirkt, was mir gefällt, und führt aus, wozu ich es gesandt habe.

JESAJA 55,10–11

(...) Gott, dem er glaubte, der die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre; ...

RÖMER 4,17

Galaxien kamen plötzlich in Existenz durch ein Wort unseres Gottes. Zu Recht ruft der Psalmist aus: »Wer ist Dir gleich!« (Ps 35,10).

Viele Wunder Jesu, die Stillung des Sturmes, die Auferstehung von Toten, die Heilung von Kranken oder Befreiungen von dämonischen Qualen, geschahen durch ein einziges Wort von Ihm.

Auch das Wunder, dass ein Mensch bei der Bekehrung als Gottes Antwort von Neuem geboren wird, geschieht durch das Wort Gottes.

Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.

1. PETRUS 1,23

Bei Seiner Wiederkunft wird Jesus den Antichristen, den mächtigsten Herrscher der Bosheit, verzehren durch den Hauch Seines Mundes (2. Thes 2,8).

Paulus rühmt die Botschaft des Evangeliums als die Kraft Gottes, durch die Er Menschen rettet (Röm 1,16):

(...) im Wort der Wahrheit des Evangeliums, das zu euch gekommen ist, wie es auch in der ganzen Welt ist und Frucht bringt und wächst, (...)

KOLOSSER 1,5-6

Die erstaunliche Botschaft der Bibel: Das Wort Gottes soll auch durch unseren Mund wirksam werden. Es ist Gottes Absicht,

dass auch wir als Seine Kinder durch das gesprochene Wort herrschen sollen. Jesus verfluchte einmal einen Feigenbaum. Dann lesen wir:

Und als sie frühmorgens vorbeigingen, sahen sie den Feigenbaum verdorrt von den Wurzeln an. Und Petrus erinnerte sich und spricht zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt. Und Jesus antwortete und spricht zu ihnen: Habt Glauben an Gott! Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagen wird: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer!, und nicht zweifeln wird in seinem Herzen, sondern glauben, dass geschieht, was er sagt, dem wird es werden. Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden.

MARKUS 11,20-24

Jeremia bekam diesen erstaunlichen Auftrag vom Herrn:

Siehe, ich habe dich an diesem Tag über die Nationen und über die Königreiche bestellt, um auszureißen und niederzureißen, zugrunde zu richten und abzubrechen, um zu bauen und zu pflanzen.

JEREMIA 1,10

Wie sollte er diesen gewaltigen Auftrag, Völker und Königreiche unter den Willen Gottes zu bringen, ausführen – ohne jegliche Anerkennung und Unterstützung von einflussreichen Menschen, ohne militärische Macht? Die Antwort finden wir im Vers davor:

Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an, und der HERR sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.

JEREMIA 1,9

Gottes mächtiges Wort aus dem Mund von Jeremia würde diese großen Taten Gottes an den Königreichen tun. Aber diese Zusammenarbeit mit Gott war nicht nur dem Propheten Jeremia und einigen wenigen anderen Auserwählten vorbehalten. Alle Kinder Gottes sollen dieses Privileg kennen und nutzen. Das zeigt uns eine Aussage Gottes, mit der Er einen wichtigen Aspekt des neuen Bundes beschreibt:

Ich aber – dies ist mein Bund mit ihnen, spricht der HERR:
Mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die ich in
deinen Mund gelegt habe, werden nicht aus deinem Mund
weichen noch aus dem Mund deiner Nachkommen, noch aus
dem Mund der Nachkommen deiner Nachkommen, spricht
der HERR, von nun an bis in Ewigkeit. JESAJA 59,21

Im Neuen Testament beschreibt Jakobus die Bedeutung unserer Worte so:

Wenn jemand meint, er diene Gott, und zügelt nicht seine
Zunge, sondern betrügt sein Herz, dessen Gottesdienst ist
vergeblich. JAKOBUS 1,26

Wenn wir nicht auf unsere Worte achthaben und einfach so daherreden, was uns unsere Gefühle so vorgeben, dann können wir unser eigenes Herz betrügen und täuschen. Unsere Worte haben Einfluss auf den Zustand unseres Herzens. Es ist tatsächlich möglich, durch Worte von negativer Erwartung, Hoffnungslosigkeit, Selbstablehnung und Unvermögen unser Herz so negativ zu prägen, dass wir ein Leben voller Kraftlosigkeit und Fluch leben müssen. Wie wir über uns und unsere Zukunft reden, ist ganz entscheidend. Der Schwache soll des-

halb sprechen: »Ich bin stark!« (Joel 4,10) und im Neuen Testament werden wir aufgefordert, am Bekenntnis der Hoffnung festzuhalten, ohne zu wanken (Hebr 10,23).

Eine wichtige Warnung und Verheißung bezüglich unserer Worte bringt Jakobus dann in Kapitel drei seines Briefes:

(...) Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln. Wenn wir aber den Pferden die Zäume in die Mäuler legen, damit sie uns gehorchen, lenken wir auch ihren ganzen Leib. Siehe, auch die Schiffe, die so groß und von heftigen Winden getrieben sind, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin das Trachten des Steuermanns will. So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge. Siehe, welch kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an! Auch die Zunge ist ein Feuer; als die Welt der Ungerechtigkeit erweist sich die Zunge unter unseren Gliedern, als diejenige, die den ganzen Leib befleckt und das Rad des Lebens entzündet und von der Hölle entzündet wird. Denn jede Art, sowohl der wilden Tiere als auch der Vögel, sowohl der kriechenden als auch der Seetiere, wird gebändigt und ist gebändigt worden durch die menschliche Art; die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen; sie ist ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes. Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen worden sind. Aus demselben Mund geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine Brüder, sollte nicht so sein! Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere hervor? Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen oder ein

Weinstock Feigen? Auch kann Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen.

JAKOBUS 3,2-12

Was für eine ernste Warnung, aber auch Ermutigung, unsere Worte in richtiger Weise zu gebrauchen! Statt Worte des Zorns, der Anklage, des Fluches und der Zerstörung können wir Gottes heilsame, Leben schaffende Worte über uns und andere aussprechen.

Gottes Wort aus unserem Mund kann die Werke der Finsternis zerstören und Gutes aufbauen. Und jeder, der an den Herrn glaubt, sollte in dieser Weise aktiv werden und das mächtige Wort Gottes in seinem eigenen Leben und dann auch für Andere zum Einsatz bringen.

... denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zur Zerstörung von Festungen; so zerstören wir überspitzte Gedankengebäude und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi ...

2. KORINTHER 10,4-5

Gottes Wort kann und soll in unseren Gedanken und in unserem Herzen ein mächtiges Werk tun. Es ist stark genug, jede Deformation des Herzens wieder in Ordnung zu bringen. Unser Gott ist ein mächtiger Retter, der nicht begrenzt wird durch die Fehlprägung und Verletzungen unserer Vergangenheit. Deine Vergangenheit kannst du nicht mehr ändern, aber was deine negativen Umstände und Erlebnisse mit dir gemacht haben, kann aufgelöst werden. So wirst du frei, vom Schmerz und den Belastungen deiner Vergangenheit und kannst in den Plan Gottes für dein Leben hineinwachsen.

Durch dieses schöpferische Wort Gottes, das wie ein Hammer ist, der Felsen zerschmettert und wie ein verzehrendes Feuer wirkt (Jer 23,29), soll nun unser Herz verändert und geprägt werden. Paulus rühmt die überlegene Kraft der Gnade und sagt: »Wo die Sünde mächtig geworden ist, ist die Gnade noch viel mächtiger geworden« (Röm 5,20). Das machtvolle Wort Gottes reicht allemal aus, um unser Herz zu verändern.

Und nun wollen wir uns den zweiten wichtigen Schlüsselbegriff aus dem Gleichnis vom vierfachen Ackerboden zuwenden, dem Begriff »Herz«.

DIE BEDEUTUNG UNSERES HERZENS

Was ist mit dem Begriff »Herz« gemeint? Ohne ein Verständnis des Herzens können wir das Wesen des wahren Glaubens, den die Bibel lehrt, nicht erfassen. Die Bibel beschreibt das Herz als das Zentrum des menschlichen Wesens.

Glaube oder Angst, Liebe oder Hass wohnen im Herzen. Wir sollen Gott lieben von ganzem Herzen. Dort befinden sich auch unsere tiefsten Überzeugungen, unsere Werte, das, was wir für richtig oder falsch halten im Leben, was uns wichtig ist. Auch unsere innersten Motive, warum wir tun, was tun, finden sich im Herzen. Deshalb sagt die Bibel, dass unser Leben aus unserem Herzen kommt (Spr 4,23). Die Beschaffenheit unseres eigenen Herzens bestimmt die Art unseres Lebens. Was für eine hoffnungsvolle, ermutigende Botschaft der Bibel! Ganz gleich wie viel innere Verletzung und Zerstörung durch schlimme Umstände oder Sünde, ob von anderen oder uns selbst, in unser Leben gekommen sind, diese Dinge haben nicht das letzte Wort in unserem Leben. Wir sind nicht das Produkt unserer Umwelt. Denn Jesus ist gekommen, um die Werke des

Teufels zu zerstören (1. Joh 3,8). Er sandte Sein Wort und heilte sie (Ps 107,20). Und Er sprach: »Siehe, ich mache alles neu« (Offb 21,5).

Weil unser Herz das Wichtigste in unserem Leben ist, ist der Herr zuallererst an unserem Herzen interessiert, mehr als an unserem Tun.

(...) Denn der HERR sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz. 1. SAMUEL 16,7

Gott sieht auf unser Herz und will an unseren Herzen wirken. David war ein Mann nach dem Herzen Gottes, weil er Gottes Wege kannte. Die Bibel zeigt uns, warum er so gesegnet und erfolgreich war:

Ich habe erkannt, mein Gott, dass du das Herz prüfst, und an Aufrichtigkeit hast du Gefallen. (...) 1. CHRONIK 29,17

Diese grundlegende Tatsache über Gott gab er am Ende seines Lebens auch seinem Sohn Salomo weiter:

Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ungeteiltem Herzen und mit williger Seele! Denn der HERR erforscht alle Herzen, und alles Streben der Gedanken kennt er. (...) 1. CHRONIK 28,9

Auch für den überaus erfolgreichen Dienst von Paulus spielte diese Einsicht über das Handeln Gottes am Herzen eine zentrale Rolle:

... sondern wie wir von Gott tauglich befunden worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft.

1. THESSALONICHER 2,4

Kennst du den Gott, der die Herzen prüft? Der folgende Vers zeigt dann die Bereiche, in denen der Herr unser Herz prüft: Schmeicheleien, verdeckte Habsucht, Menschen beeindrucken wollen, um von ihnen Ehre und Anerkennung zu bekommen. Diese verborgenen Wünsche des Herzens disqualifizieren uns vom wahren geistlichen Dienst. Paulus zeigt uns sein Verständnis vom geistlichen Dienst mit diesen Worten:

(...) Wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich Christi Knecht nicht.

GALATER 1,10

Das Wesentliche in unserem Glaubensleben ist also, dass wir den Gott, der die Herzen prüft, kennenlernen und Ihm Raum geben, Sein Werk an unserem Herzen zu tun. Leider habe ich diese zentrale Wahrheit des Glaubens erst ungefähr fünfzehn Jahre nach meiner Bekehrung zum ersten Mal wahrgenommen. Bis dahin hatte ich keine wirkliche Richtung und kein klares Ziel. Aber seit dieser Entdeckung fing ich an, regelmäßig zu beten: »Herr, erforsche mein Herz!« und mein Leben wurde immer stärker ausgerichtet auf dieses zentrale Anliegen Gottes: Durch Gottes Gnade soll unser Herz fest und unerschütterlich werden (Hebr 13,9). Von dem Mann, der den Herrn fürchtet, der große Freude an Seinen Geboten hat, heißt es:

Er wird sich nicht fürchten vor böser Nachricht. Fest ist sein Herz, es vertraut auf den HERRN. Beständig ist sein

Herz, er fürchtet sich nicht, bis er heruntersieht auf seine
Bedränger.

PSALM 112,7-8

Jesus beschreibt den Zustand der Ungläubigen in den letzten Tagen vor Seiner Wiederkunft während der Endzeitgerichte Gottes so:

Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen und auf der Erde Angst der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem und wogendem Meer, während die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.

LUKAS 21,25-26

Aber die Gläubigen werden sich aufrichten und ihre Häupter emporheben, voller Zuversicht und Gewissheit, dass ihre Erlösung ganz nahe ist (Lk 21,28).

Alles, was erschüttert werden kann, wird in jener Zeit erschüttert werden (Hebr 12,26-28). Aber zu Seinen Jünger sagte Jesus:

Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich!

JOHANNES 14,1

Das Wort »erschüttert«, das die Bibel benutzt bedeutet im Griechischen »etwas bewegen oder aufrühren, indem man es hin- und herbewegt oder schüttelt«. Auch hier erkennen wir wieder diese gewaltige Wahrheit der Bibel, dass diejenigen, die dem Herrn vertrauen, nicht abhängig sind von den Umständen. Ihre Innenverfassung wird nicht von äußerlichen Ereignissen bestimmt. Diese Gnade eines unerschütterlichen Herzens wird

in den vor uns liegenden Jahren der endzeitlichen Erschütterungen noch eine ganz große Rolle spielen. Die wahren Gläubigen werden sich durch Angst- und Sorgenfreiheit sehr deutlich von den Ungläubigen abheben und so für viele ein lebendiger Beweis der Realität Gottes sein. Man wird wieder den Unterschied sehen »zwischen dem Gerechten und dem Ungerechten, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient« (Mal 3,18).

Ein neues Herz, das ist die großartige Verheißung des neuen Bundes, in dem wir jetzt leben dürfen durch das Erlösungswerk Christi:

Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischerne Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut.

HESEKIEL 36,26–27

Ein neues Herz bedeutet, eine grundsätzlich andere Motivation zu haben, ein Verlangen, jetzt mit und für Gott leben zu wollen. Aber dieser Vers in Hesekiel bedeutet nicht, wie manche glauben, dass wir bei der Bekehrung mit der neuen Geburt ein durch und durch neues, reines Herz bekommen haben. Da sind zu Beginn unseres Glaubenslebens noch manche Dinge in unserem Herzen, an denen wir den Herrn arbeiten lassen sollen. Das Ziel aller christlichen Unterweisung »ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben« (1. Tim 1,5). Das ist das Ziel, nicht der Start! Wenn Paulus gebietet: »Tut nichts um eitler Ehre willen!«, dann sagt er damit:

»Lernt den Gott kennen, aus dessen Mund ein scharfes, zweischneidiges Schwert kommt (Offb 1,16), der die Herzen prüft, indem Er die verborgenen Motive des Herzens beurteilt (Hebr 4,12).«

Das Gleichnis vom vierfachen Ackerboden beschreibt diese Dinge, die aus unserem Herzen entfernt werden müssen, weil sie uns sonst hindern würden, Frucht zu bringen. Wir lernen aus diesem Gleichnis, warum Herzen in eine Verfassung geraten, die keine Frucht zulässt. Jesus beschreibt drei verschiedene Herzenszustände, die eine Zusammenarbeit des Menschen mit Gott verhindern und keine Frucht entstehen lassen können.

Wenn wir unser Augenmerk auf diese Hindernisse richten, können wir sie mit der Gnade des Herrn überwinden. Jeder von uns muss alle drei Hindernisse in seinem Herzen überwinden. Ich bin davon überzeugt, dass wir auf diese Hindernisse in der Reihenfolge stoßen, wie Jesus sie hier im Gleichnis beschreibt.

In dieser Lehre Jesu finden wir eine praktische Anleitung, wie wir den wichtigen Vers aus den Sprüchen ganz praktisch anwenden können:

Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz!
Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens.

SPRÜCHE 4,23

Eine andere Übersetzung lautet: Behüte dein Herz mit allem Fleiß. Das soll also unser wichtigstes Anliegen sein in unserem Glaubensleben. Deshalb werden wir uns nun die Lehre Jesu über unser Herz genauer ansehen.

DAS ERSTE HINDERNIS: DAS WORT WIRD UNS GESTOHLLEN

Die an dem Weg aber sind die, bei denen das Wort gesät wird und, wenn sie es hören, sogleich der Satan kommt und das Wort wegnimmt, das in sie hineingesät worden ist.

MARKUS 4,15

Wer ist der Schuldige? Ganz klar, der Teufel, das sagt ja der Text. Falsch! Ja, der Teufel kommt und will das Wort stehlen, das in uns gelegt wurde. Aber es ist doch unsere Verantwortung, dem Teufel zu widerstehen, wenn er kommt, um zu stehlen. Die Bibel beschreibt uns nicht als hilflose Opfer eines übermächtigen Teufels.

Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann. Dem widersteht standhaft durch den Glauben, (...)

1. PETRUS 5,8–9

Unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel!
Und er wird von euch fliehen. JAKOBUS 4,7

... und gebt dem Teufel keinen Raum! EPHESER 4,27

Die Bibel lehrt uns, dass es eine ganze Reihe von Dingen gibt, durch die wir dem Teufel in unserem Leben Raum geben könnten: zum Beispiel durch Weigerung zu vergeben, durch Rebellion oder Stolz. In diesem Fall sind es zwei Dinge, durch die wir dem Teufel ermöglichen, uns das gehörte Wort zu stehlen:

Nummer 1: Statt mit dem Absolutheitsanspruch des Wortes Gottes übereinzustimmen, sehen wir es nicht als verbindliche Wahrheit für uns an und leben nach unseren eigenen »Wahrheiten«.

Nummer 2: Unser Umgang mit dem Wort Gottes im Alltag entspricht nicht dem, was Gott uns geboten hat und so verhindern wir Sein Wirken in uns.

Schauen wir uns diese beiden Möglichkeiten jetzt genauer an. Es ist wichtig zu verstehen, durch welche Dinge wir unbewusst dem Teufel Gelegenheit geben, sein böses Spiel mit uns zu spielen.

Gottes Wort – die absolute Wahrheit

Nummer 1: Statt aus der Wahrheit, dass Gottes die absolute, letzte Wahrheit ist, die notwendigen Schlüsse zu ziehen und uns dem Wort Gottes unterzuordnen, halten wir an unseren Sichtweisen und Lebensweisheiten fest. Auch wenn Gott sagt, dass Seine Gedanken nicht unsere Gedanken, und unsere Wege nicht Seine Wege sind und Seine Wege höher als unsere Wege und Seine Gedanken so viel höher als unsere Gedanken sind

(Jes 55,8–9), bleiben wir oft durch die Blindheit unseres Stolzes und der Verweigerung unserer Rebellion bei unseren eigenen Ideen, die den Gedanken Gottes entgegenstehen.

Menschliche Werte, Weltanschauungen und Gedankensysteme stehen fast immer dem Wesen und den Absichten Gottes entgegen. Deshalb lautet die erste Botschaft Gottes an den Menschen: Tu Buße! Leider lässt das deutsche Wort »Buße« überhaupt nicht erkennen, was wirklich gemeint ist. Im Griechischen bedeutet dieses Wort »umdenken, den Sinn ändern«. Und die Erklärung dieses Wortes: »Es beinhaltet eine völlige Änderung unserer Haltung gegenüber Gott in allen geistlichen und moralischen Belangen« (Strong's G3340). Ein Glaube an Gott, der nicht mit radikaler Umkehr beginnt, ist nicht der Glaube, den die Bibel uns lehrt.

Jesus wirft den frommen Juden Seiner Zeit vor, dass sie das Wort Gottes für sich kraftlos gemacht haben, weil sie ihre religiösen Überlieferungen dem Wort Gottes vorziehen (Mt 15,6). Dann spricht Er ein vernichtendes Urteil über ihren Glauben: »Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Mosengebote lehren« (Mt 15,9).

Es gibt also einen Glauben, den Gott nicht geboten hat und den Er nicht anerkennt. Paulus unterscheidet einen Pseudoglauben, der durch menschliche Weisheit zustande kommt, von dem wahren Glauben, der durch die Kraft Gottes selbst gewirkt ist.

... und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruht.

1. KORINTHER 2,4–5

Seht zu, dass niemand euch einfängt durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß!

KOLOSSER 2,8

An Jesus zu glauben bedeutet nach biblischer Definition, Ihm nachzufolgen, Seine Gesinnung anzunehmen und Ihm zu gehorchen.

Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

JOHANNES 3,36

Jesus zu gehorchen fängt nicht damit an, dass du losziehst und Menschen das Evangelium predigst. Zeuge sein ist wichtiger als Zeugnis geben! Das Wichtigste in unserem Glaubensleben besteht darin, dass wir dem Herrn ermöglichen, in uns den göttlichen Glauben hervorzubringen.

Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, damit wir die Werke Gottes wirken? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Dies ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

JOHANNES 6,28–29

An Gott zu glauben beginnt damit, dass wir Sein Wort als die Wahrheit annehmen, der wir uns unterordnen.

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig ist, für jedes gute Werk ausgerüstet.

2. TIMOTHEUS 3,16–17

Heilige sie durch die Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.

JOHANNES 17,17

Ohne dass wir die Wahrheit Seines Wortes annehmen, kann der Herr die Frucht der Heiligung nicht in uns wirken. Der erste praktische Schritt des Gehorsams nach der Bekehrung, Taufe und Empfang des Heiligen Geistes besteht darin, dass wir systematisch darangehen, unser Denken in Einklang mit Gottes Gedanken zu bringen. Dadurch lassen wir die Prägung unserer Seele durch das satanische Weltsystem hinter uns und werden tauglich für ein Leben im Reich Gottes.

Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüft, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

RÖMER 12,2

Erneuerung des Denkens bedeutet, dass wir im Buch der Gedanken Gottes, in der Bibel, alle wichtigen Fragen des Glaubens und der praktischen Lebensführung studieren und uns zu eigen machen. Zu den grundlegenden Fragen des Glaubens gehören zum Beispiel folgende:

Wie sieht Gott den Zustand des Menschen ohne Gott, also vor der Bekehrung? Was ist Sünde? Was macht einen Menschen zum Christen? Was bedeutet Bekehrung? Was heißt es, an Jesus zu glauben? Was ist Taufe? Was ist Gemeinde? Was meint Gott mit Einheit der Gläubigen? Wie sieht die Liebe Gottes aus? Was bedeutet die Bibel für den Glauben? Welche Rolle spielt der Heilige Geist im Leben des Gläubigen? Was ist durch das Kreuz Christi passiert? Was sind die Absichten des Teufels und wie versucht er im Leben des Gläubigen zu wirken?

Paulus sagt, nur wenn wir unsere Denkweise an Gottes Denkweise anpassen, können wir überhaupt den Willen Gottes erkennen (Röm 12,2).

Wenn wir uns weigern, die begrifflichen Definitionen Gottes zu übernehmen, weil wir an unseren eigenen Vorstellungen festhalten wollen, bleiben wir in Verwirrung und werden mit unseren Worten andere weiter verwirren, anstatt ihnen den Weg aus der Finsternis zu weisen.

Paulus kündigt für die Zeit vor der Wiederkunft Jesu schwierige Zeiten an, die durch schwierige Menschen kommen, die sich für gläubig halten, aber nicht die Kraft Gottes zur Befreiung von der Macht der Sünde erkennen lassen. Ihr praktischer Lebensalltag unterscheidet sich nicht von den Menschen ohne Gott. Als Begründung für diesen Zustand gibt er an, dass sie eine zerrüttete, völlig verdorbene Denkweise haben (2. Tim 3,8) und deshalb unbewährt, unbrauchbar zum Glauben sind. Die Wurzel ihres Problems besteht darin, dass sie der Wahrheit widerstehen. Sie geben vor, oder glauben es sogar selbst, dass sie an Gott glauben, aber in Wirklichkeit widerstehen sie Ihm, sind immer noch in Rebellion gegen Ihn. Deshalb können sie nicht die Kraft der freimachenden Wahrheit erleben. Solche Menschen haben nicht verstanden, dass die Bibel die Nachfolge Christi definiert als Gehorsam gegenüber der Wahrheit. Das sehen wir unter anderem auch an diesen beiden Aussagen von Paulus:

O ihr unverständigen Galater, wer hat euch verzaubert, dass ihr der Wahrheit nicht gehorcht, euch, denen Jesus Christus als unter euch gekreuzigt vor die Augen gemalt worden ist?

GALATER 3,1 (Schlachter 2000)

Ihr lieft gut. Wer hat euch gehindert, der Wahrheit zu gehorchen?

GALATER 5,7

Ein warnendes alttestamentliches Beispiel für einen solchen Zustand von frommer Rebellion, der sich als scheinbar gläubig ausgibt, ist das Volk Israel nach dem Auszug aus Ägypten. »Allezeit gehen sie irre mit dem Herzen. Sie aber haben meine Wege nicht erkannt«, so klagt der Herr über sie (Hebr 3,10). Und weiter sagt der Heilige Geist über sie: »Das gehörte Wort nützte jenen nicht, weil es bei denen, die es hörten, sich nicht mit dem Glauben verband« (Hebr 4,2). Das Wort hatte sich nicht mit ihrem Herzen verbunden, was natürlich ihre Verantwortung gewesen wäre. So bekamen sie nicht den göttlichen Glauben, sondern blieben in ihrem menschlichen Unglauben stecken. Unglaube bedeutet nicht, nicht glauben zu können, sondern das Falsche zu glauben. Sie glaubten nicht an die Güte und Treue Gottes, sondern unterstellten Ihm Böses und meinten, Er hätte sie nur aus Ägypten herausgeführt, um sie in der Wüste sterben zu lassen.

Umgang mit dem Wort Gottes

Die zweite Art, wie wir uns das Wort vom Feind stehlen lassen besteht darin, dass wir im praktischen Leben nicht so mit dem Wort umgehen, wie der Herr es uns geboten hat. Damit das Wort sich in unserem Herzen verwurzeln kann, braucht es mehr als nur das Hören von Predigten oder das Lesen der Bibel. David kannte den biblischen Weg, wie sich das Wort Gottes in seinem Herzen verwurzelt:

Glücklich der Mann, der nicht folgt dem Rat der Gottlosen, den Weg der Sünder nicht betritt und nicht im Kreis der Spötter sitzt, sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht! Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Laub nicht verwelkt; alles, was er tut, gelingt.

PSALM 1,1-3

Lust an den Geboten Gottes entsteht in uns, wenn wir ständig über Sein Wort nachsinnen. Das geschieht am effektivsten, wenn wir die Worte der Schrift intensiv bedenken, zu unserem Gebet machen und mit dem Herrn über Sein Wort reden. Wir drücken Ihm dabei unsere Dankbarkeit aus für Sein Wort, bekräftigen unsere Entscheidung, das Wort anzunehmen, und sprechen Ihm unser Vertrauen aus, dass Er sein Wort in unserem Leben erfüllen wird.

Ein sehr inspirierendes Beispiel für diese Art von Hingabe an das Wort finden wir ins Davids Psalm 119. Es ist schon bemerkenswert: Im ersten Psalm spricht David über den Segen, der aus der intensiven Beschäftigung mit dem Wort kommt, und in dem längsten Psalm der Bibel drückt David aus, was ihm das Wort Gottes bedeutet, dass es ihm Trost, Ermutigung, Rat, Hilfe, Schutz, Geborgenheit und seine Hoffnung und Freude ist. Wenn wir uns hierin David zum Vorbild machen und von ihm lernen, entsteht auch in uns Glaube an die Zuverlässigkeit und Wirksamkeit Seines Wortes, denn der Glaube kommt durch die Verkündigung, also das Hören des Wortes (Röm 10,17). Das Lesen und Nachbeten von Psalm 119 oder Teilen davon ist mir immer wieder eine große Freude. Ganz besonders hat mich neben anderen Versen der folgende Vers in Zeiten der Be-

drängnis oft gestärkt und mir geholfen, den Fokus auf den Herrn gerichtet zu lassen:

Sitzen auch Oberste und verhandeln gegen mich, dein
Knecht sinnt nach über deine Ordnungen. PSALM 119,23

»Alles, was er tut, gelingt ihm.« So beschreibt David das Leben desjenigen, der ständig über das Wort Gottes nachsinnt. Gott ist ein überaus erfolgreicher Gott und Er will, dass auch Seine Kinder erfolgreich sind. Für manche Gläubige scheint der Begriff »Erfolg« anstößig zu sein, weil sie Erfolg mit einem weltlichen Lebensstil verbinden. Aber wenn wir Erfolg so verstehen, dass wir imstande sind, unsere Gottgegebenen Vorhaben zum Abschluss zu bringen, sollte niemand mit dem Begriff »Erfolg« Probleme haben. In einer Parallelstelle zu Psalm 1 wird als Segen des Nachsinnens über Gottes Wort auch der Begriff »Erfolg« gebraucht.

Nur sei recht stark und mutig, dass du darauf achtest, nach dem ganzen Gesetz zu handeln, das mein Knecht Mose dir geboten hat! Weiche nicht davon ab, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du überall Erfolg hast, wo immer du gehst! Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, nach alle dem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen, und dann wirst du Erfolg haben. Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn mit dir ist der HERR, dein Gott, wo immer du gehst. JOSUA 1,7–9

In beiden Bibelstellen ist von Nachsinnen über das Wort Tag und Nacht die Rede. Die Bedeutung des hebräischen Wortes ist unter anderem »reden, murmeln, betrachten«. Im Neuen Testament drückt Paulus es so aus:

Das Wort des Christus wohne reichlich in euch; in aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig! Mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern singt Gott in euren Herzen in Gnade!

KOLOSSER 3,16

Im kleinen Gleichnis vom Haus auf dem Felsen (Lk 6,46–49) beschreibt Jesus uns den gravierenden Unterschied zwischen demjenigen, der das Wort Gottes hört und tut, und dem, der nur hört, aber es nicht tut. Nur durch das Tun des Wortes bauen wir unser Lebenshaus fest und unerschütterlich. Natürlich sollen wir das Tun des Wortes wörtlich so verstehen, dass wir göttliche Gebote tatsächlich halten. Aber gleichzeitig zeigt uns Jakobus, dass dieses Tun des Wortes auch noch eine tiefere Bedeutung hat.

Deshalb legt ab alle Unsauberkeit und das Übermaß der Schlechtigkeit, und nehmt das eingepflanzte Wort mit Sanftmut auf, das eure Seelen zu retten vermag! Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen! Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Gesicht in einem Spiegel betrachtet. Denn er hat sich selbst betrachtet und ist weggegangen, und er hat sogleich vergessen, wie er beschaffen war. Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut hat und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, son-

dern ein Täter des Werkes ist, der wird in seinem Tun
glücklich sein.

JAKOBUS 1,21-25

Wir sehen die Parallele zu den Worten Jesu im obigen Gleichnis: Wer nur hört und nicht tut, betrügt sich selbst. Aber Jakobus zeigt uns auch, dass es noch eine weitergehende Bedeutung gibt von »Täter des Wortes zu sein«. Erst zeigt er uns mit einem Bild, wie jemand sich verhält, der nur Hörer, aber nicht Täter des Wortes ist: Er schaut kurz in den Spiegel und prägt sich deshalb nicht genau ein, wie er aussieht, und vergisst dann wie er beschaffen ist. Dann erklärt Jakobus das Gegenteil davon ohne Bild. Der Hörer und Täter schaut in den Spiegel des Wortes Gottes und bleibt bei dem, was er gesehen hat. Und das hat ein gesegnetes Tun zur Folge. Die beiden Arten des Umgangs mit Gottes Wort sind also a) kurz hineinschauen und vergessen und b) hineinschauen und dabei bleiben.

Dem Wort Gottes gibt Jakobus einen bemerkenswerten Titel: das vollkommene Gesetz der Freiheit. Durch das intensive Betrachten des Wortes Gottes lernen wir also unsere neue Identität kennen, die uns durch die neue Geburt geschenkt worden ist. Und unser Handeln wird von unserer Identität bestimmt. Diese wichtige Passage bei Jakobus handelt von den Bedingungen des Segens Gottes auf unserem Leben und steht in völliger Harmonie mit den Passagen aus Psalm 1 und Josua 1. Unsere Veränderung geschieht nicht dadurch, dass wir aus eigener Kraft versuchen, unser Verhalten zu ändern, sondern indem wir dem kraftvollen Wort Gottes in uns Raum geben, Sein Werk in uns zu tun. Es hat die Kraft, unsere Seele zu erretten (Jak 1,21). Durch das Wort Gottes wird unsere Seele befreit und geheilt, so dass sie sich am Herrn erfreuen und auch in Zeiten der Bedrängnis im Frieden und in Zuversicht

bleiben kann. Die Bibeltexte Psalm 27,1-3 und Psalm 112,7-8 sind machtvolle Zeugen dieser großartigen Wahrheit. Die innere Veränderung geschieht also nicht durch unsere Willensanstrengungen, sondern durch das starke Wort Gottes in uns. Unseren Willen brauchen wir, um die Disziplin aufzubringen, uns regelmäßig die Aussagen Gottes einzuprägen, die uns zeigen, wer wir jetzt in Christus sind, was uns geschenkt wurde und wie wir ausgestattet wurden, für den Willen Gottes zu leben. Das ist unsere Freiheit in Christus, die Freiheit, den Willen Gottes zu tun. Unser neues Handeln kommt aus der Erkenntnis unser neuen Identität.

Eine weitere Bestätigung dieser absolut bahnbrechenden Einsicht über unseren Weg hinein in den Willen und den Segen Gottes finden wir in den Worten Jesu im Johannesevangelium:

Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten:
Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft
meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und
die Wahrheit wird euch frei machen. JOHANNES 8,31-32

Können wir die Parallele zur Passage aus Jakobus 1 sehen? Der Segen der Freiheit ist abhängig von unserem Bleiben im Wort.

Und hier noch eine weitere Bibelstelle, die uns die gleiche Aussage mit etwas anderen Worten bringt: Unsere praktische Hingabe an das Wort Gottes gibt dem Herrn die Möglichkeit, uns den Segen zu geben, den wir begehren und den Er für uns vorgesehen hat.

Mein Sohn, wenn du meine Reden annimmst und meine
Gebote bei dir verwahrst, indem du der Weisheit dein Ohr
leihst, dein Herz dem Verständnis zuwendest, ja, wenn du

den Verstand anrufst, zum Verständnis erhebst deine Stimme, wenn du es suchst wie Silber und wie Schätzen ihm nachspürst, dann wirst du verstehen die Furcht des HERRN und die Erkenntnis Gottes gewinnen. Denn der HERR gibt Weisheit. Aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Verständnis. Er hält für die Aufrichtigen Hilfe bereit, ist denen ein Schild, die in Lauterkeit wandeln, indem er behütet die Pfade des Rechts und den Weg seiner Getreuen bewahrt. Dann verstehst du Gerechtigkeit, Recht und Geradheit und jede gute Bahn. Denn Weisheit zieht ein in dein Herz, und Erkenntnis wird deiner Seele lieb. Besonnenheit wacht über dir, Verständnis wird dich behüten: um dich zu retten vom bösen Weg, vom Mann, der Verkehrtes nur redet, ...

SPRÜCHE 2,1-12

Wir sollen das Wort Gottes, Seine Gebote, bei uns verwahren, verbergen. Aber wo?

In meinem Herzen habe ich dein Wort verwahrt, damit ich nicht gegen dich sündige.

PSALM 119,11

Diese Aussage ist die Kurzfassung des Gleichnisses vom vierfachen Ackerboden. In unserem Leben der Nachfolge geht es vor allem anderen um eines: Das Wort muss in unser Herz!

Noch einmal zurück zu Sprüche 2. Die Struktur dieser Passage ist bemerkenswert. Dreimal gibt es ein »Wenn du« und dann kommt der Segen des Herrn. Gott hat durch das Kreuz und die Auferstehung Christi das Erlösungswerk vollbracht. Niemand kann sich den Segen erarbeiten, der dadurch zur Verfügung steht. Durch Glauben erreichen wir den Stand als Kind Gottes ohne Werke auf der Grundlage der Gnade Gottes.

Aber wenn wir jetzt in unserem Leben die bereitgestellten Segnungen erleben wollen, müssen wir auf das Gnadenangebot Gottes reagieren und unser Leben nach Gottes Anweisungen und Prinzipien ausrichten. Dem Glauben an das großartige Erlösungswerk Gottes sollen jetzt Werke folgen. Ohne diese Werke ist unser Glaube tot und wird keine Frucht hervorbringen (Jak 2,20). Diese Werke bestehen nicht darin, dass wir gute Taten vollbringen oder große selbst gewählte Opfer auf uns nehmen, sondern darin, uns Zeit zu nehmen, um die Gegenwart Gottes zu suchen und Ihm dann Gelegenheit zu geben, Sein Werk in uns zu tun. Das sind die ersten Werke, die Jesus der Gemeinde von Ephesus verordnet, damit sie wieder in die erste Liebe zurückkommen.

Als Folge unserer Hingabe an das geschriebene Wort Gottes, wie es in den Versen 1 bis 4 beschrieben ist, schenkt der Herr uns die Furcht des Herrn, die dann die Erkenntnis Gottes bewirkt. Das ist die kürzeste Anleitung für ein Leben, das Frucht für den Herrn bringt. Nichts bringt so viel Segen und Gelingen in unserem Leben hervor wie die Furcht des Herrn. Durch die Furcht des Herrn lernen wir ganz praktisch, mit dem Herrn verbunden zu bleiben, gerade auch dann, wenn die Versuchung anklopft um uns auf verbotene, zerstörerische Wege zu führen. Wir überwinden die Sünde nicht durch unsere Willenskraft, sondern durch eine neue Herzensverfassung, durch die Furcht des Herrn.

(...) durch die Furcht des Herrn weicht man vom Bösen.

SPRÜCHE 16,6

Denn die Furcht des Herrn bedeutet, Böses zu hassen (Spr 8,13). Um das zu meiden, was wir hassen, brauchen wir keine große

Willensanstrengung. Der Hass reicht völlig aus. Wenn Paulus uns gebietet, das Böse zu verabscheuen (Röm 12,9), dann sagt er mit anderen Worten: Lebt in der Furcht des Herrn!

Wenn wir lernen, in der Furcht des Herrn zu leben, werden wir erleben, wie der Heilige Geist ganz real bei im Alltag bei uns ist und uns vor falschen Entscheidungen bewahrt. Der Geist der Besonnenheit wird über uns wachen.

Besonnenheit wacht über dir, Verständnis wird dich behüten: um dich zu retten vom bösen Weg (...)

SPRÜCHE 2,11-12

Den neuen Bund verstehen

Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen schließen, dass ich mich nicht von ihnen abwende, ihnen Gutes zu tun. Und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen. Und ich werde meine Freude an ihnen haben, ihnen Gutes zu tun, (...) JEREMIA 32,40-41

Hier sehen wir es ganz deutlich, die bewahrende Kraft, die uns in der Verbindung mit dem Herrn bleiben lässt, ist die Furcht des Herrn. Wenn die zerstörerische Macht der Sünde, die uns aus der Gemeinschaft mit dem Herrn herausziehen will, draußen bleibt, weil wir nicht länger von der Sünde beherrscht werden, sondern über sie herrschen, dann werden wir Frucht bringen.

(...) Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.

JOHANNES 15,5

Wir bleiben in Jesus, wenn Seine Worte in uns bleiben (Joh 15,7).

(...) Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. JOHANNES 8,31–32

In Jeremia 32,40, einer der zentralen Schriftstellen, die das Wesen des neuen Bundes beschreiben, wird uns gesagt, dass der Herr die Furcht Gottes in unser Herz legt. Wenn Er das nicht tun würde, wären wir völlig hilflos. Kein Mensch kann sich selbst diesen Schatz verschaffen. Aber um das ganze Bild zu bekommen, müssen wir auch die menschliche Seite betrachten. Gott tut Sein Wunder an unserem Herzen, wenn wir mit Ihm kooperieren und unseren Teil dazu beitragen. Das wird auch deutlich in folgender Schriftstelle gezeigt:

Und es soll geschehen, wenn er auf dem Thron seines Königreiches sitzt, dann soll er sich eine Abschrift dieses Gesetzes in ein Buch schreiben, aus dem Buch, das den Priestern, den Leviten, vorliegt. Und sie soll bei ihm sein, und er soll alle Tage seines Lebens darin lesen, damit er den HERRN, seinen Gott, fürchten lernt, um alle Worte dieses Gesetzes und diese Ordnungen zu bewahren, sie zu tun, damit sein Herz sich nicht über seine Brüder erhebt und er von dem Gebot weder zur Rechten noch zur Linken abweicht, damit er die Tage in seiner Königsherrschaft verlängert, er und seine Söhne, in der Mitte Israels.

5. MOSE 17,18–20

Durch unsere tägliche Hingabe an das Wort lernen wir, den Herrn zu fürchten. Es ist also ein Prozess, der Zeit braucht. Und hier wieder der gleiche Gedanke: durch die Furcht des Herrn weichen wir nicht ab vom Weg des Gehorsams. Die Furcht des Herrn kommt in unser Leben, indem der Herr Sein Wort in unser Herz legt. Und die Folge davon ist eine ungehinderte Beziehung zum lebendigen Gott, der uns Alles sein wird, der uns bewahrt und uns bestätigt.

Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR: Ich lege mein Gesetz in ihr Inneres und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.

JEREMIA 31,33

Die Wichtigkeit dieser Schriftstelle wird auch daran deutlich, dass sie zweimal im Neuen Testament zitiert wird (Hebr 8,10 und Hebr 10,16).

Aber es gibt nicht nur diese großartige Verheißung, dass der Herr Sein Wort auf unser Herz schreibt, sondern – scheinbar widersprüchlich – auch das Gebot Gottes, dass wir schreiben sollen:

Mein Sohn, bewahre meine Worte, und meine Gebote birg bei dir! Bewahre meine Gebote, damit du lebst, und meine Weisung wie deinen Augapfel! Binde sie um deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens! SPRÜCHE 7,1-3

Wie nun? Schreibt jetzt Gott oder sollen wir schreiben? Nicht entweder – oder! Sondern beides! Gott schreibt, wenn wir

schreiben. Gottes Wunder geschieht in der Kooperation mit dem Menschen.

Daraus ergibt sich die nächste Frage: wie können wir auf unser Herz schreiben? (Wichtiger Tipp: Wenn wir lernen, die richtigen Fragen zu stellen und die Antworten in der Bibel suchen, kann der Heilige Geist unser Lehrer sein, der uns in alle Wahrheit führt.)

(...) Meine Zunge sei wie der Griffel eines geschickten Schreibers!
PSALM 45,2

Im Neuen Testament bestätigt Paulus diese Wahrheit, durch ein alttestamentliches Zitat:

(...) »Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen.« Das ist das Wort des Glaubens, das wir predigen, ...
RÖMER 10,8

Erst in unserem Mund, dann in unserem Herzen!

Es lohnt sich, das Original im Alten Testament im Kontext anzuschauen:

Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht zu wunderbar für dich und ist dir nicht zu fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer wird für uns in den Himmel hinaufsteigen und es uns holen und es uns hören lassen, dass wir es tun? Und es ist nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer wird für uns auf die andere Seite des Meeres hinüberfahren und es uns holen und es uns hören lassen, dass wir es tun? Sondern ganz

nahe ist dir das Wort, in deinem Mund und in deinem Herzen, um es zu tun.

5. MOSE 30,11-14

Wenn das Wort beständig in unsrem Mund ist, kommt es ins Herz und so wird die Kraft zum Gehorsam freigesetzt. Auf diese Weise wirkt der Herr in uns, was vor Ihm wohlgefällig ist (Hebr 13,21) und bringt uns zum Gehorsam. Das ist der Weg, wie die großartige Verheißung des neuen Bundes für uns real wird:

Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut.

HESEKIEL 36,27

Um uns vor der Gefahr des mechanischen Proklamierens des Wortes zu schützen, bei dem der kostbare Glaube zu einer psychologischen Selbsthilfe-Technik degeneriert, sprechen wir das Wort mit Glauben und Zuversicht in das Angesicht Gottes.

Beim alten Bund hatte der Herr Sein Gebot auf Steintafeln geschrieben. Im neuen Bund wird es auf die Tafel unseres Herzens geschrieben. Aber was der alte und der neue Bund gemeinsam haben ist der Ort, wo geschrieben wird: der Berg des Herrn, die Gegenwart Gottes. Wir kommen also durch das Blut Jesu in das Heiligtum, in die Gegenwart Gottes und sprechen dort das Wort zu Ihm. Mit Entschiedenheit, Glauben, Zuversicht und Dankbarkeit sagen wir Ihm, was Er über uns sagt, was Er in unserem Leben tun will und was wir tun wollen. Das ist der Grund, warum David sich viel Zeit nahm, um dem Herrn immer wieder Seine eigenen Gebote und Befehle zu

sagen, wie wir es in Psalm 119 immer wieder lesen. Das glaubensvolle Aussprechen des Wortes Gottes macht unser Herz fest.

Das praktische Umsetzen dieser Lehre, der intensive und regelmäßige, tägliche Umgang mit dem Wort Gottes ist der entscheidende Schlüssel, um Frucht zu bringen. Dieses kleine Buch durchzulesen und zu verstehen, wie Frucht in deinem Leben hervorkommt, kostet dich vielleicht eine oder zwei Stunden. Aber das Entscheidende kommt danach: Wirst du dein Leben disziplinieren und diesen Umgang mit dem Wort Gottes lernen und den Rest deines Lebens beibehalten? Wie gesagt, Bleiben ist der Schlüssel.

Als Schlussfolgerung aus dem vollbrachten Werk der Erlösung, das Petrus beschreibt (2. Petr 1,3–4), ruft er uns auf, jetzt entsprechend zu reagieren:

Eben deshalb wendet aber auch allen Fleiß auf (...)

2. PETRUS 1,5

Im Griechischen hat das Wort »Fleiß« folgende Bedeutung: Ernsthaftigkeit und Anstrengung im Erreichen einer Sache. Wenn wir Gottes Gnade und die daraus resultierende Antwort unsererseits im Blick behalten, werden wir ein ausgewogenes Verständnis des neuen Bundes haben.

Nachdem wir nun den Zusammenhang zwischen dem Wort und unserem Herzen verstanden haben, können wir jetzt weitergehen zum zweiten Hindernis, das wir erkennen und überwinden müssen, damit wir Frucht bringen.

DAS ZWEITE HINDERNIS: KEINE WURZEL

Und ebenso sind die, die auf das Steinige gesät werden, die, wenn sie das Wort hören, es sogleich mit Freuden aufnehmen, und sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind Menschen des Augenblicks; wenn nachher Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen entsteht, nehmen sie sogleich Anstoß.

MARKUS 4,16-17

Sie haben keine Wurzel. Aber die Wurzel ist das Entscheidende. Sie gibt einer Pflanze Standfestigkeit und Nahrung. So wie ein Baum ohne Standfestigkeit und ohne Möglichkeit, die notwendige Nahrung durch die Mineralien aus dem Boden zu holen, keine Chance zum Überleben hat, ist es auch in unserem Glaubensleben. Wir werden nicht gesund wachsen, sondern verkümmern und keine Frucht tragen, wenn wir keine Wurzel haben.

Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm, gewurzelt und aufgebaut in ihm und gefestigt im Glauben, (...)

KOLOSSER 2,6-7

Warum haben sie keine Wurzel? Sie sind Menschen des Augenblicks, kurzlebig und befristet. Man könnte es auch so verstehen, dass ihre Lebenseinstellung die ist, immer den Augenblick zu genießen, immer das Beste aus jeder Situation herausholen zu wollen. Entscheidungen werden dann getroffen mit der Frage: Was habe ich jetzt davon?

Mit dieser Einstellung haben sich die Menschen des Augenblicks bereits für den Kompromiss entschieden. Sie sind nicht bereit, um der Wahrheit willen kurze Phasen des Nachteils, der Unlust oder des Leidens zu ertragen. Sie sind nur ausgerichtet auf den momentanen Vorteil und Lustgewinn. Sie werden Jesus nachfolgen, solange es Spaß macht, es ihnen nützt oder es ihnen gut scheint.

Aber es ist eine unumstößliche Tatsache, dass um des Wortes willen Bedrängnisse kommen werden. So wie es den Leuten in Thessalonich gegangen ist, geht es allen Menschen zu allen Zeiten auf der ganzen Welt:

Und ihr seid unsere Nachahmer geworden und die des Herrn, indem ihr das Wort in viel Bedrängnis mit Freude des Heiligen Geistes aufgenommen habt, ...

1. THESSALONICHER 1,6

Wir lesen: »Wenn nachher Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen entsteht ...«. Dieses »Wenn« bedeutet »zeitlich danach« oder »als nächstes« und nicht »falls«. Bedrängnis kommt ganz sicher! Wenn wir darauf nicht eingestellt sind, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass wir versagen.

Die Frage ist nicht, ob die Fluten der Bedrängnis an unser Lebenshaus branden – Lebenskrisen werden mit Sicherheit kommen – ,sondern die Frage ist, ob wir darauf vorbereitet

sind und unser Haus bestehen kann. Das hat der Herr mit Seinem Gleichnis vom Haus auf dem Felsen mit großer Dringlichkeit betont:

Was nennt ihr mich aber: Herr, Herr!, und tut nicht, was ich sage? Jeder, der zu mir kommt und meine Worte hört und sie tut – ich will euch zeigen, wem er gleich ist. Er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute, grub und vertiefte und den Grund auf den Felsen legte; als aber eine Flut kam, stieß der Strom an jenes Haus und konnte es nicht erschüttern, weil es gut gebaut war. Der aber gehört und nicht getan hat, ist einem Menschen gleich, der ein Haus auf die Erde baute ohne Grundmauer; der Strom stieß daran, und sogleich fiel es, und der Sturz jenes Hauses war groß.

LUKAS 6,46–49

Die Menschen des Augenblicks ärgern sich, oder anders übersetzt, nehmen Anstoß, werden irre am Glauben oder straucheln oder fallen vom Glauben ab. Durch ein falsches Evangelium wurden viele mit unrealistischen Versprechungen in die Gemeinde gelockt: Komm zu Jesus und es wird dir gut gehen. Gelockt von ihrer Habsucht, ohne je die abgrundtiefe Verderbenheit ihres Zustands erkannt zu haben, ohne je Buße getan zu haben, ohne tiefe Abkehr von ihrem falschen Lebensprinzip der Selbstsucht, haben sie versucht, sich ins Reich Gottes zu mogeln. So etwas kann nicht funktionieren! Sie haben sich nie abgekehrt von ihrem Spaßgott. Deshalb werden sie jedes Mal rebellieren, wenn der Herr sie zum Gehorsam aufruft. So bald sie spüren, dass der Gehorsam Gott gegenüber sie etwas kosten wird, und er kostet immer etwas, schreien sie auf: »Das ist gesetzlich! Keine Gnade, keine Liebe!«

Mit solch einer Einstellung werden wir dem Herrn nicht nachfolgen können. Sein Ruf zur Nachfolge lautet:

(...) Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach! Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.

MATTHÄUS 16,24–25

Schauen wir uns das Beispiel Israel an. Als sie aus der Knechtschaft von Ägypten befreit wurden, war ihre führende Idee: Es soll uns gut gehen und wir wissen, was gut ist für uns.

Und sie sagten zu Mose: Hast du uns etwa deshalb weggeführt, damit wir in der Wüste sterben, weil es in Ägypten keine Gräber gab? Was hast du uns da angetan, dass du uns aus Ägypten herausgeführt hast? Ist dies nicht das Wort, das wir schon in Ägypten zu dir geredet haben: Lass ab von uns, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre nämlich besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben.

2. MOSE 14,11–12

Sie meinten zu wissen, was besser für sie wäre. Die Lüge der Schlange hatte ihr Herz erfüllt: »Ihr werdet wissen, was gut und böse ist.« Dieser Lüge zu glauben, das war damals Israels Problem, und das ist auch heute unser Problem. Wir meinen, es besser zu wissen als Gott.

Sie dachten, es ging um das gelobte Land, wo Milch und Honig fließen und hatten nicht verstanden, dass es dem Herrn zuerst um etwas ganz anderes ging. Sie dachten, ihre Berufung

sei, ein schönes Leben zu haben. Sie gingen irre mit ihrem Herzen (Hebr 3,10), sie hatten die Worte des Herrn zwar gehört, aber nicht angenommen, als er ihnen sagte:

Und nun, wenn ihr willig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr aus allen Völkern mein Eigentum sein; denn mir gehört die ganze Erde. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. (...)

2. MOSE 19,5-6

Da gab es keine Dankbarkeit in ihren Herzen, dass sie gewürdigt waren, für die Nationen ringsum ein Beispiel der rettenden und strafenden Macht Gottes zu sein, als Er sie mit starkem Arm aus der Knechtschaft in Ägypten befreite. Ihnen ging es nur um ein angenehmes Leben. Und wir als Gläubige des neuen Bundes stehen in der gleichen Gefahr und müssen die Warnung Gottes hören:

Denn auch uns ist eine gute Botschaft verkündigt worden, wie auch jenen; aber das gehörte Wort nützte jenen nicht, weil es bei denen, die es hörten, sich nicht mit dem Glauben verband.

HEBRÄER 4,2

Gott hatte sie geschaffen zu Seiner Ehre (Jes 43,7) und sie sollten, genau wie wir als Teilhaber des neuen Bundes, ein Volk sein für Seinen Namen (Apg 15,14). Aber so, wie Israel damals, meinen viele auch heute, es ginge zu allererst um sie, um ihr Glück und ihr schönes Leben. Wenn dieses Missverständnis nicht durch die klare Verkündigung des wahren Evangeliums beseitigt wird, kann keine wirkliche Frucht entstehen. Viele

Pastoren sind verzweifelt, weil sie versuchen, eine Gemeinde für den Herrn zu bauen, mit Menschen, die in erster Linie etwas ganz anderes wollen als zur Ehre Gottes zu leben.

Um dieses Hindernis für geistliches Wachstum zu überwinden, müssen wir unseren Zustand als Kinder Gottes verstehen. Ja, das Alte ist vergangen, wir sind eine neue Schöpfung, ausgestattet mit allem, was es braucht, um ein Leben zur Ehre Gottes zu führen. Wir sind neu geworden, haben eine neue Natur. Aus dem Reich der Finsternis sind wir versetzt in Gottes Reich. Wir haben jetzt nicht zwei Naturen in uns, das Alte und das Neue. Aber das Fleisch, diese Kraft, die immerzu nach Unabhängigkeit und Selbstsucht, Unwahrhaftigkeit und Auflehnung strebt, ist immer noch da. Wir sind Geist und können deshalb lernen, im Geist über das Fleisch zu herrschen. Unreife Christen, die den Wandel im Geist noch nicht gelernt haben, lassen sich immer noch vom Fleisch beherrschen.

Und ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in Christus. Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht feste Speise; denn ihr konntet sie noch nicht vertragen. Ihr könnt es aber auch jetzt noch nicht, denn ihr seid noch fleischlich. Denn wo Eifersucht und Streit unter euch ist, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise?

1. KORINTHER 3,1-3

Das Wort »noch« ist hier entscheidend. Es ist zur Zeit noch so, aber wenn sie praktizieren, was Paulus ihnen beigebracht hat, werden sie wachsen, stark werden und gelernt haben, im Geist zu wandeln.

Ihnen und jedem unreifen Gläubigen gilt die Verheißung:

(...) Wandelt im Geist, und ihr werdet die Begierde des Fleisches nicht erfüllen.

GALATER 5,16

Erlösung von dem Zwang zu sündigen, haben wir nur im Geist. Wenn wir noch nicht oder nicht länger im Geist leben, sind wir automatisch unter der Herrschaft des Fleisches. Deshalb müssen wir lernen, im Geist stark zu werden, damit wir herrschen können. Nur durch das Wort Gottes können wir stark werden.

(...) Ich habe euch, ihr jungen Männer, geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt.

1. JOHANNES 2,14

Die Natur des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott (Röm 8,7), es möchte uns mit starken Unlustgefühlen abhalten vom Gehorsam. Junge Christen, die das Wort Gottes nicht genug kennen, sind dann über sich verzweifelt, wenn das Fleisch aufbegehrt und fragen sich, warum sie keine Lust zum Beten, zum Dienen oder anderen Schritten des Gehorsams haben. Oder sie lassen sie vom Feind anklagen: »Was bist du für ein elender Heuchler! Du sagst, du liebst Gott und hast noch nicht einmal Verlangen nach Gemeinschaft mit Ihm im Gebet! Wenn du wirklich Gott lieben würdest, hättest du solche schlechten Gefühle gar nicht.« So bringt der Feind unwissende Gläubige dazu, sich mit dem Fleisch zu identifizieren und auf sich selbst zu sehen statt auf Jesus, den Anfänger und Vollender ihres Glaubens (Hebr 12,2).

Wenn wir in unseren Entscheidungen von Gefühlen geleitet sind, werden wir die uns verheißene Herrschaft über das Fleisch nicht erlangen. Die Grundlage für Entscheidungen des

Gläubigen, der lernt im Geist zu leben, ist jetzt die Wahrheit. Es geht in allen Situationen darum, was sagt Gottes Wort, und nicht länger, was sagen meine Gefühle. Wir fragen, was ist richtig, was ist der Wille Gottes in dieser Situation, und nicht länger, wozu habe ich jetzt Lust und was gefällt mir.

Wenn wir die biblische Sicht vom Menschen haben, verstehen wir, dass es unsere spontane, natürliche Reaktion des Fleisches ist, die uns sagen will: »Gehorsam ist schwierig, schränkt deine Freiheit ein, macht keinen Spaß und erzeugt Unlustgefühle.« Weil diese Erfahrungen der Unlust so real sind, glauben wir der Lüge, wahre Freiheit käme durch ein Leben ohne Gebote, ohne die Verpflichtung zum Gehorsam. Viele Gläubige sind auf die falschen Versprechungen der modernen Gnadenbewegung reingefallen und sind jetzt immun gegen das echte Evangelium, das zum Überwinden des Fleisches aufruft.

Ohne Erneuerung unseres Denkens, wie im vorigen Kapitel beschrieben, werden wir nicht bereit sein, dem Riesen unseres Lustprinzips entgegenzutreten und zu töten. Es ist eine große Lüge, die viele beherrscht: Unlust ist unangenehm und muss deshalb unbedingt vermieden werden.

Paulus will uns einen anderen Blick geben, so dass wir die momentanen Gefühle der Unlust vergleichen mit den viel schlimmeren langfristigen Folgen, der Katastrophe, dem Schiffbruch im Glauben, die auf uns warten, wenn wir weiter nach dem Lustprinzip leben würden. Unsere Entscheidungen folgen entweder den Wünschen des Fleisches oder des Geistes. Jede Entscheidung ist wie eine Saat, die aufgehen und Frucht hervorbringen wird.

Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten.

GALATER 6,7–8

So sind wir nun, Brüder, nicht dem Fleisch Schuldner, um nach dem Fleisch zu leben; denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben.

RÖMER 8,12–13

Der Herr möchte uns die Folgen unseres Ungehorsams vor Augen führen und uns mit Zuversicht erfüllen, dass wir mit Ihm Krisen und Bedrängnisse schadlos überstehen können und daran wachsen werden. Durch die Gnade Gottes können wir fest stehen in Zeiten der Erschütterung.

Paulus erinnert Timotheus an seinen Auftrag, fordert ihn auf, kompromisslos zum Wort zu stehen, die Wahrheit zu verkündigen. Er soll die Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden und Lehrern folgen, die ihnen ein schönes, angenehmes Leben ohne Leid und Mühe versprechen, von ihren falschen Ideen überführen, sie zurechtweisen. Und dann folgt diese Aufforderung: »Ertrage Leid!« Im Griechisch des Neuen Testaments bedeutet dieses Wort: willig Drangsal, Härten, Mühsal erleiden.

Gibt es da einen Zusammenhang zwischen kompromissloser Verkündigung der Wahrheit und Leiden? Allerdings! Menschen, die dem Spaßgott huldigen, können es nicht ertragen, wenn sie mit ihrer Unaufrichtigkeit gegenüber Christus konfrontiert

und aufgefordert werden, diesen Götzen des Lustprinzips in ihrem Leben zu stürzen.

Die Bibel sagt nirgends, dass wir Leid lieben sollen. Aber wir sollen akzeptieren, dass Leid untrennbar mit Nachfolge verbunden ist und uns darauf einstellen, dass wir um des Evangeliums willen leiden werden. Die menschliche Weisheit will uns lehren, dass diese Wahrheit das Evangelium für die Ungläubigen unattraktiv machen würde und wir sie deshalb besser weglassen sollten, zumindest für den Anfang. Später, wenn die Gläubigen gefestigt sind im Glauben, könne man sie ja langsam mit der unangenehmen Seite des Evangeliums vertraut machen. Und so gibt es viele Gemeinden, ich meine sogar die große Mehrheit der Gemeinden, in denen nicht über Leiden um der Wahrheit des Evangeliums willen gesprochen wird. Aber solche Menschenweisheit kann deshalb nicht funktionieren, weil ja die Bedrängnis um des Wortes willen schon gleich am Anfang nach der Bekehrung einsetzt. Die jungen Gläubigen müssen wissen, was sie erwartet und müssen ausgestattet werden mit der Zuversicht, dass der Herr im Leiden Gnade geben wird, so dass sie ohne Kompromisse durch das Leid hindurchgehen können.

Die ersten Christen haben diese unverzichtbare Grundlage des wahren Glaubens verstanden und entsprechend die Neubekehrten von Anfang an trainiert und vorbereitet.

Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und sagten, dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen.

APOSTELGESCHICHTE 14,22

Auch der Herr selbst kündigte an, dass er dem gerade zum Glauben gekommenen Saulus zeigen will, wie viel er leiden muss um Seines Namens willen (Apg 9,16).

Den Jüngern wurde damals beigebracht, Ja zu sagen zum Leiden. Und genau dasselbe müssen wir heute tun. Aber ist das die Art, wie wir heutzutage die Neubekehrten lehren? Liegt darin nicht der Grund, warum viele wieder abfallen oder nie durchbrechen in die Freiheit des Evangeliums und ihr Leben lang an sündige Gewohnheiten gebunden bleiben? Petrus lehrt, dass die Einstellung einer Willigkeit zum Leiden eine Waffe ist.

Da nun Christus im Fleisch gelitten hat, so wappnet auch
ihr euch mit derselben Gesinnung (...) 1. PETRUS 4,1

Das Leben in der Nachfolge verlangt von uns, dass wir nicht mehr den Lüsten des Fleisches nachgeben, sondern sie überwinden. Das Problem der Sünde besteht darin, dass sie uns Lust verschafft. Nur wenn wir uns nicht länger abhängig machen von der Lust der Sünde und nicht länger jeder Lust begierig folgen, können wir sie überwinden. Ganz gleich um welche Gehorsamsschritte in der Nachfolge es sich handelt, ob wir uns entschließen, unabhängig von unseren Gefühlen unsere tägliche Zeit mit dem Herrn zu haben, den Zehnten in voller Höhe zu geben, zu fasten oder uns weigern, aufreizende Filme anzuschauen, immer ist es eine Entscheidung gegen das natürliche Lustgefühl und als Konsequenz das daraus entstehende Unlustgefühl zu ertragen. Unser Ja zu diesen Erfahrungen der Unlust ist die Grundlage für unser kontinuierliches geistliches Wachstum. Durch unser Ja zum Leiden können wir das Hindernis Nummer 2 überwinden und sind bereit, uns dem dritten und letzten Hindernis zu stellen.

DAS DRITTE HINDERNIS: ERSTICKT VON DEN DORNEN

Jesus beschreibt das dritte Hindernis für unser geistliches Wachstum so:

Und andere sind die unter die Dornen Gesäten, es sind die, die das Wort gehört haben, und die Sorgen der Zeit und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach den übrigen Dingen kommen hinein und ersticken das Wort, und es bringt keine Frucht.

MARKUS 4,18–19

Und Lukas ergänzt die Liste der Dornen noch mit der Erwähnung »Vergnügungen des Lebens« (Lk 8,14).

Diese Dinge wollen hineinkommen in unser Herz, und wenn sie es schaffen, dann werden sie das Wort in uns ersticken. Aber sie können nur dann eindringen, wenn wir nicht auf unser Herz aufpassen. Die Warnungen in Gottes Wort zeigen, dass wir nicht hilflose Opfer sind, sondern Verantwortung für unser Herz haben und mit der Gnade Gottes auch übernehmen können.

Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz!
Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens.

SPRÜCHE 4,23

Wir können und sollen unser Herz bewahren. Die warnende Stimme unseres Herrn bestätigt die alttestamentliche Aufforderung:

Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht etwa beschwert werden durch Völlerei und Trunkenheit und Lebenssorgen und jener Tag plötzlich über euch hereinbricht wie ein Fallstrick! Denn er wird über alle kommen, die auf dem ganzen Erdboden ansässig sind. Wacht nun und betet zu aller Zeit, dass ihr imstande seid, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen!

LUKAS 21,34–36

Auch an anderen Stellen im Wort sehen wir, dass unsere erste Priorität, noch vor dem geistlichen Dienst an anderen unser eigenes Leben ist. »Habt acht auf euch selbst und auf die Herde«, ermahnt Paulus die Ältesten in Ephesus (Apg 20,28) und in gleicher Weise spricht er auch zu seinem geistlichen Sohn Timotheus (1. Tim 4,16).

Wir können und sollen eine gute Wahl treffen, was wir im Leben suchen und anstreben.

Ich rufe heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch auf: Das Leben und den Tod habe ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch! So wähle das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen, ...

5. MOSE 30,19

Es gibt von Gott geschenkte Vergnügungen und Lusterfahrungen, die völlig frei sind von unerwünschten Nebenwirkungen, die unser Leben bereichern sollen, aber es gibt auch illegale Lüste und Begierden, die unser geistliches Leben bedrohen oder gar zerstören können.

Wir dürfen leckere Speisen genießen oder die beglückende Erfahrung von sexueller Intimität in der Ehe und wir dürfen uns an beeindruckenden Naturschauspielen sattsehen. Aber wir werden auch gewarnt vor fleischlichen Begierden, die gegen unsere Seele streiten und Krieg führen (1. Petr 2,11).

Die Bibel macht es mit vielen Warnungen und anhand von vielen Beispielen deutlich, dass nicht alles, was sich gut anfühlt, auch wirklich gut für uns ist.

Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches und die Begierde der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Begierde; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.

1. JOHANNES 2,15-17

Ihr Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer nun ein Freund der Welt sein will, erweist sich als Feind Gottes.

JAKOBUS 4,4

Etliche Gläubige haben sich in unserer Zeit unter dem Deckmantel der Gnade den Vergnügungen des Lebens und einem fleischlichen Lebensstil zugewandt. Paulus warnt uns:

Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder. Nur
gebraucht nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch,
sondern dient einander durch die Liebe! GALATER 5,13

Wir brauchen eine Klarheit, die nicht erst durch Versuch und Irrtum gewonnen wird. Unser Leben ist einmalig und zu kostbar, als dass wir damit Russisch Roulette spielen dürften. Ohne den klaren Maßstab der Bibel, der uns zu guten Entscheidungen verhilft, wären wir dem Sog der schönen Gefühle hilflos ausgeliefert. Aber wenn wir klug sind und der Güte Gottes vertrauen und gesunde Entscheidungen treffen, werden wir vor vielen schmerzlichen Erfahrungen bewahrt. Nur durch ein Leben im Wort und in Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist werden wir vor dem Betrug der Sünde geschützt.

Die Weisung des Weisen ist eine Quelle des Lebens, um zu
entgehen den Fallen des Todes. SPRÜCHE 13,14

Das grundsätzliche Vertrauen, dass Gottes Wort die Wahrheit ist und dass Er es gut mit uns meint, wird uns helfen, gute, heilbringende, segensreiche Entscheidungen zu treffen und gottgewollte lustvolle Erfahrungen von zerstörerischen Lüsten zu unterscheiden und Letztere zu meiden. Wenn wir unseren Entscheidungen treffen gemäß unseren Gefühlen und Wünschen, sind wir den Täuschungen der Welt, dem Betrug der Sünde, hilflos ausgeliefert. Deshalb werden wir aufgefordert, klar und in Übereinstimmung mit dem Herrn zu denken und die angebotenen Lüste zu sortieren. Das ist der erste Schritt, um mit dem Sündigen aufzuhören.

Werdet in rechter Weise nüchtern und sündigt nicht! (...)

1. KORINTHER 15,34

Ein weiterer wichtiger Schritt in die Freiheit und den Segen besteht in der ernüchternden Erkenntnis, dass das Gesetz von Saat und Ernte bei uns keine Ausnahme machen wird.

Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten.

GALATER 6,7-8

Warum warnt uns Paulus, dass wir uns nicht irren sollen? Weil wir uns allzu leicht gerne als Ausnahme sehen vom Gesetz von Saat und Ernte. Wie viele gläubige Frauen gibt es zum Beispiel, die meinen, vom Herrn gehört zu haben, dass der ungläubige Mann, den sie lieben und unbedingt heiraten wollen, sich ja bald nach der Eheschließung bekehren wird. Die deutliche Warnung aus der Schrift, keinen Ungläubigen zu heiraten, ignorieren sie, »weil in ihrem Fall die Sache ja ganz anders ist.« Später wachen sie in ihrem Elend auf.

Oder junge Menschen, die sich bedenkenlos Filme reinziehen, die voller Gewalt, Bosheit oder Unreinheit sind (oder oft alles zusammen), beteuern dem warnenden Aufseher ihrer Seelen: »Solche Sachen anzuschauen, macht mir nichts. Ich weiß, dass diese Dinge verkehrt sind, aber es ist ja nur ein Film und nicht die Realität und ich würde so etwas ja nie tun.« Irrt euch nicht!

Als Eva zu lange die verbotene Frucht anschaute, waren am Ende alle Warnungen und guten Vorsätze vergessen:

Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Nahrung und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß.

1. MOSE 3,6

Augen und Ohren sind die häufigsten Zufahrtswege zu unserem Herzen. Filme und Videoclips mit ungöttlichen Inhalten spielen in unserer Kultur und auch bei vielen Christen eine große Rolle. Das Fleisch empfindet eine starke Lust, unreine Dinge anzusehen. Viele Gläubige irren sich gerne und ignorieren die Warnungen, die der Herr uns gibt.

Wer in Gerechtigkeit lebt und Wahrheit redet, wer den Gewinn der Erpressungen verwirft, wer seine Hände schüttelt, um keine Bestechung anzunehmen, wer sein Ohr verstopft, um nicht von Bluttaten zu hören, und **seine Augen verschließt, um Böses nicht zu sehen**: Der wird auf Höhen wohnen, Felsenfesten sind seine Burg. Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser versiegt nie. – Deine Augen werden den König schauen in seiner Schönheit, sehen werden sie ein weithin offenes Land.

JESAJA 33,15–17

Und ich sprach zu ihnen: **Werft die Scheusale weg, an denen eure Augen hängen**, und macht euch nicht mit den Götzen Ägyptens unrein! Ich bin der HERR, euer Gott.

Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; keiner warf die Scheusale weg, an denen seine Augen hingen, und die Götzen Ägyptens verließen sie nicht. Da gedachte ich, meinen Grimm über sie

auszugießen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden mitten
im Land Ägypten.

HESEKIEL 20,7-8

Der Geist der Lust ist ein sehr mächtiger Götze in unserer Kultur, der sehr viel Zerstörung und Not bringt. Erst begann man damit, Sex aus dem Kontext der Ehe zu lösen und sagte, wenn beide sich wirklich lieben, dann ist es in Ordnung, auch ohne Trauschein. Dann propagierte man, dass Sex als spontane Lusterfahrung auch ohne Liebe, ja sogar ohne Partner, gesellschaftsfähig ist. So wurde aus schöner, gottgewollter Lust eine extrem zerstörerische Kraft.

Pornografie und erotische Filme sind heute eine der wirksamsten Waffen des Teufels, die die Gemeinde lähmen und kampfunfähig machen. 57 % der amerikanischen Pastoren sagen laut einer Untersuchung, dass Pornosucht die Sache ist, die ihre Gemeinde am meisten schädigt und 69 % sagen, dass Pornografie ihre Gemeinde nachhaltig geschädigt hat. 68 % von Männern, die eine Gemeinde besuchen und über 50 % von Pastoren schauen Pornos regelmäßig.

Das *Weißes Kreuz* veröffentlicht Statistiken über die Häufigkeit von Pornografiekonsum bei christlichen Männern in Deutschland. Demnach liegt der Anteil der Christen, die täglich Pornos konsumieren bei 19 %, während der bei Nichtchristen »nur« bei 13 % liegt. Mindestens einmal im Monat schauen sich 45 % der christlichen Männer pornografisches Material an. Bei den Frauen sind die Zahlen glücklicherweise (noch) nicht so hoch.

Je kostbarer ein Segen Gottes ist, um so zerstörerischer wird das Geschenk Gottes, wenn es vom Teufel pervertiert wird. Der Konsum von Pornografie hat weitreichende Folgen für die Beziehung zum Herrn, weil der ständige Kampf gegen das schlechte Gewissen sehr kraftraubend ist. Und natürlich hat

der Konsum auch massive negative Auswirkungen auf die Beziehung zum anderen Geschlecht. Laut einer Untersuchung in den USA spielt bei 56 % aller Scheidungen zwanghaftes Interesse an pornografischen Websites eine Rolle.

Wenn ich in meinem Lehrdienst über die Gefahr der unreinen Lust spreche, höre ich immer wieder von den Gläubigen: »Über so etwas wird in unserer Gemeinde nie gesprochen.« Wenn man die oben aufgeführten Statistiken bezüglich Pastoren bedenkt, kann man vermuten, warum in vielen Gemeinden über dieses Thema nicht gesprochen wird.

Aber die Aufgabe der Priester im Alten Testament bestand auch darin, das Volk zu unterweisen, was der Wille Gottes ist.

Und sie sollen mein Volk unterweisen, zwischen heilig und nicht heilig zu unterscheiden, und sollen sie den Unterschied zwischen unrein und rein erkennen lassen.

HESEKIEL 44,23

Und genau die gleiche Aufgabe haben auch die Hirten im Neuen Bund. Aber leider wollen viele nicht zu deutlich werden, wenn es darum geht, vor der zerstörerischen Kraft der Sünde zu warnen. Sie wollen den Gläubigen nicht in aller Deutlichkeit sagen, dass sie durch den Genuss von Pornos oder erotischen Filmen Gemeinschaft mit Dämonen haben. Die Warnungen im Alten Testament scheinen heute keine Bedeutung mehr zu haben.

Nehmt euch in Acht, dass euer Herz sich nicht betören lässt und ihr abweicht und andern Göttern dient und euch vor ihnen niederwerft ...

5. MOSE 11,16

Aber Gottes Sicht über Sünde hat sich nicht geändert. WIR haben uns verändert und erlauben uns heute, mit dem Verweis auf Gesetzlichkeit, Gottes Warnungen zu ignorieren. Vielerorts wird eine Gnade gepredigt, die so einseitig und extrem ist, dass Sünde für wahre Gemeinschaft mit dem Herrn keine Gefahr mehr zu sein scheint. Vielen Gläubigen wird gesagt, dass vorsätzliche Sünde uns nicht von der Gemeinschaft mit dem liebenden Vater trennen kann. Wenn man diesen schrecklichen Irrtum aufdeckt, wird man als »gesetzlich, noch im Alten Bund stecken geblieben« abgetan. Gläubige, die solche fundamentalen geistlichen Fehlurteile abgeben, irren sich, weil sie sich irren möchten, weil sie nicht beunruhigt werden möchten bei ihrem Genuss der Sünde. Schriftstellen wie die folgende kommen in ihrem Repertoire nicht vor:

Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: »Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.« Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab!, spricht der Herr. Und rührt Unreines nicht an! Und ich werde euch annehmen und werde euch Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.

2. KORINTH 6,16–18

Gottes Bedingung für Gemeinschaft mit Seinen Kindern ist unmissverständlich: Rührt Unreines nicht an!

Vorbilder wie Hiob oder David sind heute nicht populär:

Einen Bund habe ich mit meinen Augen geschlossen. Wie hätte ich da auf eine Jungfrau lüstern blicken sollen?

HIOB 31,1

Wende meine Augen davon ab, das Eitle zu betrachten.
Belebe mich auf deinen Wegen!

PSALM 119,37

Bücher, die vor der Gefährlichkeit der Sünde warnen und zu kompromissloser Heiligung aufrufen, zählen nicht zu den Bestsellern. Wir leben in der Zeit, die Paulus einmal prophetisch angekündigt hatte:

Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre! Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden.

2. TIMOTHEUS 4,2-4

Diese Gläubigen lassen sich bei der Auswahl ihrer Lieblingsprediger und Autoren von ihren eigenen Begierden leiten, nicht von den klaren, warnenden und ermutigenden Wahrheiten der Schrift. Mit dieser grundsätzlichen Entscheidung haben sie sich für Verführung qualifiziert. Denn verführt wird, wer die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen hat (2. Thes 2,10). Was die Merkmale und Konsequenzen eines Lebensstils ohne die Liebe und Hingabe zur Wahrheit sind, möchten heute viele nicht mehr hören. Die folgenden Sätze von Paulus und Jakobus bekämen bei Facebook nicht viele Likes:

So sind wir nun, Brüder, nicht dem Fleisch Schuldner, um nach dem Fleisch zu leben; denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben.

RÖMER 8,12–13

Die ersten vier Begriffe in der Liste der Werke des Fleisches haben was mit sexueller Unreinheit zu tun: Ehebruch, Hurerei, Unreinheit und Ausschweifung (Gal 5,19).

Wir sollen und dürfen uns bezüglich dieser oben genannten geistlichen Gesetzmäßigkeit nicht irren!

Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, bringt sie Sünde hervor; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. Irret euch nicht, meine geliebten Brüder!

JAKOBUS 1,14–16

Wenn wir unser Leben leben, um unser Fleisch zu befriedigen, werden wir dadurch Verderben ernten, das bedeutet ein kaltes Herz, das nicht mehr für das brennt, wofür der Herr brennt. Unser geistlicher Hunger, unser Verlangen nach Seiner Gegenwart wird in uns sterben. Deshalb gibt Petrus uns den klaren Befehl:

Geliebte, ich ermahne euch als Beisassen und Fremdlinge, dass ihr euch der fleischlichen Begierden, die gegen die Seele streiten, enthaltet, ...

1. PETRUS 2,11

»Fliehe die jugendlichen Begierden!«, befiehlt Paulus seinem geistlichen Sohn Timotheus (2. Tim 2,22). Manche junge Gläu-

bige tun gerade das Gegenteil und fahren mit ihrer Freundin gemeinsam in Urlaub, buchen ein Doppelzimmer oder nehmen nur ein Zelt mit. »Wir sind stark!«, entkräften sie jede Warnung. »Leider ist es doch passiert!«, jammern sie, wenn sie wieder nach Hause kommen.

Neben der etwas ausführlicher behandelten sexuellen Unreinheit gibt es noch weitere gefährliche Begierden, die in unser Herz eindringen wollen. Diese Feinde des Glaubens werden oftmals in christlichen Kreisen akzeptiert.

Materialismus

Aufgrund der Sorgen der Zeit wendet man sich dem Materialismus zu und will sich quasi selbst versorgen und nicht versorgen lassen. Jesus warnt uns in dem Gleichnis vom Herzen vor dem Betrug des Reichtum, der unser Herz erfüllen möchte (Mk 4,19). »Hütet euch vor aller Habsucht!«, warnt Er uns (Lk 12,15) und zeigt mit einem anderen Gleichnis die Torheit, sich auf materiellen Reichtum zu verlassen. Die irdische Sicherheit lässt uns leicht vergessen, dass es im Leben um etwas ganz anderes geht, nämlich unsere Beziehung zu Gott.

Er sagte aber ein Gleichnis zu ihnen und sprach: Das Land eines reichen Menschen trug viel ein. Und er überlegte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Denn ich habe nicht, wohin ich meine Früchte einsammeln soll. Und er sprach: Dies will ich tun: Ich will meine Scheunen niederreißen und größere bauen und will dahin all mein Korn und meine Güter einsammeln; und ich will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Güter liegen auf viele Jahre.

Ruhe aus, iss, trink, sei fröhlich! Gott aber sprach zu ihm: Du Tor! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Was du aber bereitet hast, für wen wird es sein? So ist, der für sich Schätze sammelt und nicht reich ist im Blick auf Gott.

LUKAS 12,16–21

Paulus bestätigte die Warnung, dass die Liebe zum Geld eine schädliche Begierde ist, durch die Gläubige vom Glauben abgeirrt sind und Verderben und Untergang erleben mussten. Von dem Wunsch nach Reichtum motiviert zu sein, ist für das Glaubensleben sehr gefährlich.

Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken. Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.

1. TIMOTHEUS 6,9–10

Reichtum zu besitzen, ist nicht verwerflich und führt nicht automatisch zu Problemen. Aber die Haltung zum Reichtum ist entscheidend. Deshalb gibt Paulus klare Anweisungen, wie die Reichen mit ihrem Geld umgehen sollen:

Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen – sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss –, Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken, freigebig zu sein, mitteilksam, indem

sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln, um das wirkliche Leben zu ergreifen.

1. TIMOTHEUS 6,17–19

Durch Freigiebigkeit schaffen wir uns eine gute Grundlage für die Zukunft, sagt Paulus und Jesus befiehlt uns, dass wir uns unvergängliche Schätze im Himmel sammeln sollen (Mt 6,20).

Die Gefahr des Reichtums besteht nicht nur bei Reichen. Genauso können auch Arme in diese Glaubensfalle tappen, wenn sie meinen, ihre Lebensqualität hänge vom Geld ab. Damit zeigen sie, worauf sie ihre Hoffnung setzen. Deshalb nennt Paulus die Habsucht, die Sucht etwas haben zu wollen, auch Götzendienst (Kol 3,5).

Diese Sucht muss sich nicht unbedingt auf materiellen Gewinn beziehen. Es gibt andere Formen der Habsucht, die viel raffinierter sind und in unseren christlichen Kreisen weit verbreitet und (noch) akzeptiert sind.

Ehre von Menschen

Dennoch aber glaubten auch von den Obersten viele an ihn; doch wegen der Pharisäer bekannten sie ihn nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen wurden; denn sie liebten die Ehre bei den Menschen mehr als die Ehre bei Gott.

JOHANNES 12,42–43

Wenn wir die Ehre, die Anerkennung von Menschen, lieben und suchen, werden wir unweigerlich Kompromisse auf unserem Glaubensweg machen. Wenn ich Ehre von Menschen suche, kann ich nicht gleichzeitig die Ehre von Gott suchen.

Ich mache mich von Menschen abhängig und zerstöre meine Glaubensfähigkeit.

Menschenfurcht stellt eine Falle; wer aber auf den HERRN vertraut, ist in Sicherheit. SPRÜCHE 29,25

Wir brauchen eine ehrliche Haltung gegenüber dem Herrn, dass Er uns von dieser falschen Herzenseinstellung überführen und freisetzen kann. Jesus konfrontiert Menschen, die eifrig die Schriften studieren, mit dieser Frage:

Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, nicht sucht? JOHANNES 5,44

Die Antwort darauf ist ganz klar: Ihr könnt nicht! Menschengefälligkeit, und natürlich Menschenfurcht, die negative Kehrseite davon, werden uns grundsätzlich hindern, dem Herrn effektiv zu dienen. Wahrer Dienst setzt voraus, dass der Herr ein tiefes Werk an unseren Herzen getan und uns frei gemacht hat von Menschengefälligkeit. Das Problem des Menschen ist seine Sünde, seine Auflehnung gegen Gott und sein Stolz, seine Selbstgerechtigkeit. Wann immer wir das wahre Evangelium verkündigen, werden wir Menschen ihren Zustand der Verlorenheit zeigen und sie zur Umkehr rufen. Diejenigen, die nicht umkehren wollen, aber von der Botschaft getroffen sind, werden sich mit unwahren Behauptungen und persönlichen Diffamierungen gegen die Botschaft und den Boten wehren. Wer um seinen guten Ruf besorgt ist und um jeden Preis in den Augen anderer gut dastehen möchte, wird sich bemühen,

den Anstoß des Evangeliums zu vermeiden. Sein oberstes Ziel ist, Konflikte zu vermeiden. Aber die Botschaft vom Kreuz, dass Jesus an unserer Stelle die Strafe auf sich genommen hat, die wir eigentlich verdient haben, ist und bleibt ein Anstoß für den Sünder. Menschengefälligkeit/Menschenfurcht wird im besten Fall ein kraftloses religiöses Imitat hervorbringen, das niemanden das echte Heil, die Befreiung von der Macht der Sünde geben kann. Paulus ist ganz klar und eindeutig darin, dass wahrer Dienst für den Herrn mit einer Herzenshaltung von Menschengefälligkeit unmöglich ist. Die Rebellion des Menschen gegen Gott ist immer mit einer Ablehnung der Wahrheit über den eigenen Zustand verbunden.

Denn rede ich jetzt Menschen zuliebe oder Gott? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich Christi Knecht nicht. GALATER 1,10

Paulus ermahnt seinen geistlichen Sohn Timotheus eindringlich, angesichts von Menschen, die dem wahren Evangelium widerstehen und sich lieber Lehrern zuwenden, die sie mit menschlichen Erdichtungen unterhalten, kompromisslos das echte Evangelium zu predigen. Dann folgt diese unscheinbare kleine Aufforderung: »Ertrage Leid!« (2. Tim 4,5). Paulus fordert seinen Schüler auf: »Erleide willig Härten, Mühsal, Drangsal!« Sein Rat war nicht: »Drücke dich möglichst vage aus, tritt niemandem zu nahe mit deiner Botschaft, damit du möglichst wenig Gegenwind erfährst.«

Ich schrieb oben, dass Menschenfurcht/Menschengefälligkeit in unseren christlichen Kreisen weit verbreitet und (noch) akzeptiert sind. Wieso »noch«? Wir sind in einem Prozess,

wo der Heilige Geist immer klarer das Wesen Gottes, Seine Sichtweisen und Absichten mit uns offenbart. Wenn mehr und mehr der Gott, der die Herzen prüft, verkündet, erkannt und erlebt wird, wird Menschengefälligkeit als Sünde gegen Gott, als Ausdruck eines unreinen Herzens verstanden und verworfen werden. Die Haltung der Braut ist Einfalt gegenüber Christus, also Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Geradheit. Und die hoffnungsvolle Botschaft der Bibel ist, dass es vor der Wiederkunft Jesu eine herrliche Braut geben wird, in der keine Menschengefälligkeit mehr toleriert wird. Die wahre Liebe zu Jesus ist bereit zum Gehorsam, auch wenn es Ablehnung, Leid und Verfolgung als Konsequenz des Gehorsams gibt.

Denn unsere Ermahnung geschah nicht aus Irrtum, auch nicht aus Unlauterkeit, auch nicht mit List; sondern wie wir von Gott tauglich befunden worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. Denn weder sind wir jemals mit schmeichelnder Rede aufgetreten, wie ihr wisst, noch mit einem Vorwand für Habsucht – Gott ist Zeuge –, noch suchten wir Ehre von Menschen, weder von euch noch von anderen, ...

1. THESSALONICHER 2,3–6

Das Wort »Unlauterkeit« in dieser Schriftstelle bedeutet im Griechischen »Unreinigkeit, Schmutz im moralischen Sinne«, beschreibt also das Gegenteil des reinen, wahrhaftigen Herzens. Wenn wir danach trachten, den kennenzulernen, der die Herzen prüft, wird das Wort Gottes als scharfes Schwert unsere Herzen durchdringen, Seele und Geist scheiden und die Motive

unseres Herzens offenbar machen. Durch Buße und Glauben an die reinigende Kraft des kostbaren Blutes Jesu werden wir freigesetzt, dem Herrn im Geist und in der Wahrheit zu dienen.

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern alles ist enthüllt und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft zu geben haben.

HEBRÄER 4,12–13 (Schlachter 2000)

Paulus schreibt diesen kleinen Satz: »Tut nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht!« (Phil 2,3).

Das Wort »Ruhmsucht« hat im Griechischen folgende Bedeutung: hohe Meinung über sich selbst, Irrtum, Eitelkeit, grundlose Aufgeblasenheit, Eingebildetheit, nichtige und leere Ruhmsucht, eitle Prahlerei, (maßlose) Selbstüberschätzung. Die verborgene Sünde im Herzen hat so viel Schaden und Zerstörung im Reich Gottes hervorgebracht. König Saul hatte im Laufe der Kirchengeschichte zu viele Nachahmer, die sich wie er sich ein eigenes Siegesmal bauten. Es ist Zeit für neue Dimensionen der Reinheit und Wahrhaftigkeit!

Aber wie können wir diesem einfach klingenden Befehl Folge leisten, wenn wir nicht dem begegnen, dessen Augen wie eine Feuerflamme sind und dessen Wort unser Herz durchdringt wie ein scharfes Schwert und unsere selbstbezogenen Motive aufdeckt?

Jesus erklärt, dass Seine Liebe zu uns auch darin besteht, dass Er uns von unseren Sünden überführt (Off 3,19). Wenn

wir Ihn wirklich ernst nehmen und mit Ihm übereinstimmen wollen, dann werden wir um dieses großartige Werk der Gnade bitten und immer wieder beten:

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Mühsal [des Götzens] bei mir ist, und leite mich auf dem ewigen Weg!

PSALM 139,23–24

Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen.

PSALM 43,3

Wenn wir auf die Überführungen des Heiligen Geistes achten, werden wir im Prozess der Reinigung unseres Herzens vorankommen und erfüllen so den Befehl von Jakobus:

(...) reinigt die Herzen, ihr Wankelmütigen! JAKOBUS 4,8

So gelangen wir immer mehr in den Herzenszustand, den Jesus im letzten Teil des Gleichnisses beschreibt, der in der Lage ist, Frucht hervorzubringen:

Das in der guten Erde aber sind die, welche in einem redlichen und guten Herzen das Wort, nachdem sie es gehört haben, bewahren und Frucht bringen mit Ausharren.

LUKAS 8,15

Eine große Bitte an meine Leser

Geschätzter Leser dieser kleinen Schrift! Wenn du den Text aufmerksam gelesen hast, bist du davon überzeugt worden, dass dieser Weg des Überwindens der Hindernisse in unserem Herzen die göttliche Anweisung zu einem erfolgreichen Leben des Glaubens ist. Bleib jetzt nicht bei der Freude stehen, diese Wahrheiten verstanden zu haben. Nimm dir jetzt Stift und Papier (oder dein Tablet) und fang sofort an, Entscheidungen zu treffen, was du mit diesen grundlegenden Wahrheiten tun wirst. Notiere dir deine Baustellen und formuliere klare Entscheidungen, wie du jetzt vorgehen willst. Am besten suchst du dir einen Partner, dem du deine Entscheidungen mitteilst und der dich auf deinem Weg begleiten darf und vor dem du regelmäßig Rechenschaft gibst über deine geistliche Disziplin. Und wenn du nach einiger Zeit erste Veränderungen in deinem Glaubensleben sieht, erzähle anderen von diesen Prinzipien und motiviere sie, diesen Weg zu beschreiten.

Der Herr ist mit dir, du starker Held!

Dein Bruder im Herrn
Hartwig Henkel

Literaturliste

Michael Brown

- »Geh hin und sündige nicht mehr«

Hartwig Henkel

- »Die Wahrheit über die Wahrheit«
- »Das Wort Gottes – Die Rolle der Heiligen Schrift im Leben des Gläubigen«

John Bevere

- »Gott fürchten heißt ihm vertrauen«
- »Näher Gott zu dir«

A. W. Tozer

- »Gottes Nähe suchen«

Corey Russell

- »Dem Heiligen nachjagen«

Arthur W. Pink

- »Vom Wort Gottes profitieren«



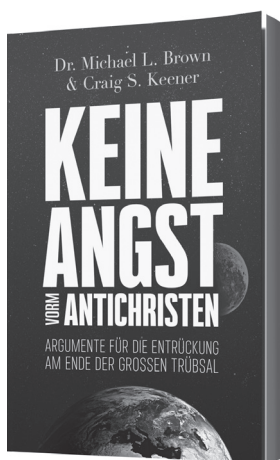
Dr. Michael L. Brown

Geh hin und sündige nicht mehr

Ein Aufruf zur Heiligkeit

Paperback · 372 Seiten

Die Schrift hält das Heilmittel bereit. Diese biblischen Wahrheiten können Leben retten und Seelen aus den Klauen der Hölle befreien, aber sie müssen auch angewendet werden. Du kannst ertrinken, auch wenn eine Schwimmweste in deiner Nähe ist. Du kannst verbrennen, auch wenn sich gleich vor deinem Fenster eine Feuerleiter befindet. Du musst dem Fluchtweg auch folgen. Ich bitte dich eindringlich, mein Freund, zuzuhören und daraus zu lernen. Tu es jetzt, bevor es zu spät ist. Diese Wahrheiten könnten dein Leben retten. Sie haben auf jeden Fall dazu beigetragen, mein Leben zu retten!



Dr. Michael L. Brown
& Craig S. Keener

Keine Angst vorm Antichristen

Argumente für die
Entrückung am Ende der
großen Trübsal

Paperback · 328 Seiten

Trotz des weit verbreiteten Glaubens, dass die Christen vor dem Beginn der Großen Trübsal entrückt werden, malt uns die Heilige Schrift ein ganz anderes Szenario vor Augen. Die Bibel sagt an keiner Stelle, dass die Gläubigen der Offenbarung des Antichristen und seinem Krieg gegen die Heiligen entgehen werden. Vielmehr sagt Gott seinem Volk, dass sie sich auf Leiden einstellen und darin geduldig ausharren sollen.

In diesem augenöffnenden Buch bieten die anerkannten Bibelwissenschaftler und Autoren Michael Brown und Craig Keener Ermutigung und Hoffnung für die bevorstehenden dunklen Zeiten. Gemeinsam führen sie Sie durch ein intensives Studium relevanter Bibelpassagen und helfen Ihnen, besser zu verstehen, was die Zukunft bringen wird. Und doch gibt es bei alldem keinen Grund zur Furcht, denn Gott hat einen Plan. Er wird sein Volk in den kommenden schrecklichen Tagen nicht im Stich lassen.

Lassen Sie sich von den Worten Jesu trösten: Er hat die Welt überwunden. Sogar inmitten größten Leids hier auf Erden leben wir in Jesu Sieg, bis er am Ende dieses Zeitalters wiederkommen wird.

Glaubenszentrum e. V. – Mediendienst
shop.glaubenszentrum.de



Dr. Michael L. Brown

Gnade ohne Ende?

Die moderne
Gnaden-Bewegung

Paperback · 398 Seiten

In einer Zeit, in der die Gemeinde Jesu dringend einen Weckruf und eine frische Begegnung mit Jesus braucht, lullt die *Hyper-Grace*-Botschaft viele in den Schlaf ein. Unter der Behauptung, sie habe eine neue Offenbarung von der Gnade, wird diese Lehre immer populärer – aber ist sie auch wahr? Oder wird hier die wunderbare Wahrheit der Gnade durch Irrtümer verunreinigt, die zum Rückfall, zu einem kompromisshaften Lebensstil oder sogar zum Abfall vom Glauben führen?

Gnade ohne Ende? untersucht die Hauptlehren, die von vielen Anhängern dieser »Gnadenreformation« hervorgebracht werden, und vergleicht diese Lehren mit dem Wort Gottes, um Antworten auf Fragen zu geben wie:

- Wie wirken sich Sünden auf unsere Beziehung zu Gott aus?
- Welche Relevanz hat das Alte Testament für unseren Glauben?
- Was sagt Jesus wirklich über die Gnade?

Ohne die wahre biblische Botschaft der Gnade zu verwässern, liefert Michael Brown Fakten und verweist auf die Gefahren dieser verführerischen Botschaft, um zu zeigen, wie Sie es vermeiden können, selbst hereingelegt zu werden.

Glaubenszentrum e. V. – Mediendienst
shop.glaubenszentrum.de



Ron Cantor

Die kommende Endzeit-Erweckung

Paperback · 126 Seiten

Wenn sie an die Endzeit, die letzten Jahre vor der Wiederkunft Christi denken, haben viele Gläubige nur Katastrophen, Kriege, die schreckliche Herrschaft des Antichristen, blutige Christenverfolgungen und den Abfall vom Glauben Vieler vor Augen. Aber das Wort Gottes spricht auch gleichzeitig von siegreichen, Satan überwindenden Gläubigen, die in der Kraft des Heiligen Geistes in machtvoller Weise das Evangelium verkündigen. In der dunkelsten Zeit der Menschheitsgeschichte wird das Licht des Evangeliums hell aufleuchten und sehr viele Menschen werden errettet.

Die Sichtweise von der Endzeit prägt unsere Erwartung und unser Gebetsleben. Deshalb ist es so wichtig, eine schriftgemäße Sicht von der Endzeit zu haben.

Die Botschaft des Buches der Offenbarung ist eine ermutigende Botschaft, ein Aufruf des Herrn, stark zu sein in der Krise. Wir können darauf vertrauen, dass, wenn Er uns gebietet, stark zu sein, Er uns auch die Gnade Seiner Hilfe gewähren wird.



Hartwig Henkel

Die Wahrheit über die Wahrheit

Paperback · 140 Seiten

Die Menschen unserer Zeit werden von einer gefährlichen ansteckenden Krankheit heimgesucht. Ihre Gefährlichkeit wird vielerorts unterschätzt, ja ihre Auswirkungen werden sogar noch als wertvolle Errungenschaften gefeiert. Anstatt alles zu tun, um sich vor einer Ansteckung zu schützen, wird sogar für eine Offenheit gegenüber diesem gefährlichen Virus geworben. Der Name der Krankheit lautet »Geringschätzung der Wahrheit«. Eine zunehmende Abwehrhaltung gegen die Wahrheit und eine Verachtung derselben macht sich breit.

Dieses Buch gibt Orientierung für den Gläubigen in Zeiten der Verwirrung und des Abfalls. Es wird Ihnen die Augen öffnen über die Bedeutung von Wahrheit, welche großartigen Segnungen durch die Hingabe an die Wahrheit zu erwarten sind und wie diese Hingabe an die Wahrheit ganz praktisch aussieht.



Hartwig Henkel

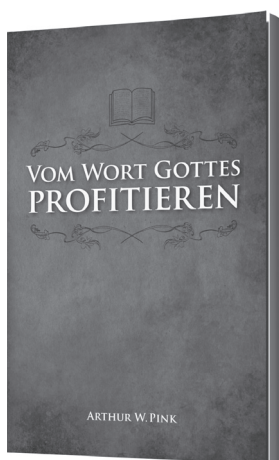
Das Wort Gottes

Die Rolle der Heiligen Schrift
im Leben des Gläubigen

Booklet · 72 Seiten

Gottes verändernde, heilsame Kraft fließt in unser Leben durch Sein Wort. Aber viele Gläubige sind verunsichert darüber, wie sie mit dem Wort Gottes leben sollen. In diesem Booklet wird uns gezeigt, was Gott selbst über das Wesen Seines Wortes sagt und welchen Umgang Er uns mit Seinem Wort geboten hat.

Mit diesem Bibelstudium bekommen wir die Anleitung zu einem wirksamen Start in echte Jüngerschaft, durch die der Segen Gottes kommt und der Herr geehrt wird.



Arthur W. Pink

Vom Wort Gottes profitieren

Paperback · 140 Seiten

Seit Beginn des christlichen Glaubens war das geschriebene Wort Gottes für alle wahren Nachfolger des Herrn die Grundlage und Orientierung für das praktische Glaubensleben. So hatten es die Apostel gelehrt. In unserer Zeit wird das Wort Gottes auch von Gläubigen immer mehr in Frage gestellt und relativiert. Ein neues, anderes Verständnis vom Glaubensleben macht sich immer mehr breit, und die Zeichen eines großen Abfalls werden immer deutlicher.

Da ist dieses Buch von A. W. Pink genau die richtige Antwort. Der Autor beschreibt die praktischen Auswirkungen einer echten Hingabe an das Wort Gottes und zeigt so, wie sich gesunder Glaube entwickelt.



Arthur W. Pink

Die göttliche Inspiration des Wortes Gottes

Paperback · 124 Seiten

Das Christentum ist die Religion eines Buches. Das Christentum gründet sich auf den unerschütterlichen Felsen der Heiligen Schrift. Daher muss der Ausgangspunkt jeder Diskussion über Fragen der Lehre die Bibel sein. Die Lehre der göttlichen Inspiration gehört zum Fundament der christlichen Wahrheit: »Wenn die Grundfesten eingerissen werden, was soll der Gerechte tun?« (Ps 11,3). Wenn Sie die Lehre von der wörtlichen Inspiration verlassen, dann sind Sie wie ein steuerloses Schiff auf stürmischer See einem jeden Wind ausgeliefert. Leugnen Sie, dass die Bibel, ohne Vorbehalt, das Wort Gottes ist, so schreiten Sie ohne jede Grundlage und ohne Leitung durchs Leben. Es ist sinnlos auch nur irgendeine Lehre der Bibel zu diskutieren, bevor Sie nicht bereit sind, vorbehaltlos anzuerkennen, dass die Bibel die letzte Instanz ist.

Der Dienst von »Hand in Hand«

Hartwig Henkel wurde im Jahr 1974 durch eine erschütternde Begegnung mit dem auferstandenen Herrn Jesus Christus von einem Leben in Drogen und Rebellion befreit. Nachdem er zwölf Jahre lang als Pastor einer Berliner Freikirche gearbeitet hat, leitet er heute zusammen mit seiner Frau Elke den Lehr- und Hilfsdienst »Hand in Hand«. Zusammen mit einigen Freunden wollen Hartwig und Elke einen Beitrag liefern für die derzeit laufenden Prozesse der Wiederherstellung der Gemeinde und den Vorbereitungen auf Erweckung. Die tragende Motivation ist die Schau einer reifen, im Geist geeinten und bevollmächtigten Endzeit-Gemeinde, welche die große Ernte einbringen wird. Der Dienst ist ein Angebot für derzeitige und zukünftige Leiter, die durch Seminare, Konferenzen und Lehrmaterial ermutigt werden sollen, ihre Berufung zu finden und zu erfüllen. Neben den deutschsprachigen Ländern sind auch besonders die Länder der ehemaligen Sowjetunion im Fokus des Dienstes.

Hartwig und Elke leben in Berlin und haben drei mittlerweile erwachsene Kinder.

Nähere Beschreibung zur Zielsetzung des Dienstes sowie Artikel und Bücher:

www.hand-in-hand.org

Unser YouTube-Kanal:

www.youtube.com/HandinHandLehrdienst

